Abendpost

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 26. Juli 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. 5. Jahrgang. — Nr. 175

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Abschluß des Turnfestes.

Milwaukee, 26. Juli. Das 26. Bundesturnfest gehört nun auch der Vergangenheit an, (mit Ausnahme des üblichen Deficits, das etwa $10,000 beträgt.) Der gestrige Tag war noch zum kleinen Theil dem Einzelwetturnen und der Ringkämpfen gewidmet; aber sobald wie möglich gab sich Alles fröhlichen Ausflügen hin, und die geplanten Proben für das Schauturnen auf dem Chicagoer Weltausstellungsplatz fielen hauptsächlich der Hitze halber aus. Gestern Abend fand in der dichtgefüllten Festhalle die Preisvertheilung statt, aber erst zu später Stunde, da der Festausschuß die gedruckte Liste erst um 10 Uhr herum in die Hände bekam. Weißgekleidete Festjungfrauen theilten die Kränze und Diplome aus, während ein Beifallssturm um den andern durch die Halle ging. Ein solenner Ball schloß das schöne Fest ab, das jedenfalls auch financiell etwas erfolgreicher gewesen wäre, wenn nicht gerade so schlechte Zeiten hier geherrscht hätten.

Aus der sehr langen Preisliste sind Ihnen bereits gestern einige Vereine und Einzelne mitgetheilt worden. Die Preise und Anerkennungen seien hiermit, soweit sie Chicago näher angehen, vervollständigt wiedergegeben:

Unter den Vereinen, welche den Kranz und das Diplom ersten Ranges beim Vereinsturnen davontrugen, waren folgende von Chicago: Aurora-Turnverein, Chicago Turngemeinde, Socialer Turnverein, (bekam auch bei einer anderen Gruppe ein Diplom zweiten Ranges), Vorwärts, Central-Turnverein, Nationaler Turnverein, Schweizer Turnverein, Südseite-Turner, und der Turnverein Lincoln. Der Chicagoer Turnverein Einigkeit bekam ein Preis-Diplom zweiten Ranges, desgleichen der Calumet-Turnverein, der Almira-Turnverein, der Grand Croßing-Turnverein, Voran, und Nordwest. Diplome dritten Ranges trugen die Vereine Garfield und Cleveland davon. Unter den Altersclassen, welche Kranz und Diplom davontrugen, sind die des Aurora-Turnvereins und der Chicago Turngemeinde.

Von den Preisgewinnern im Einzelwettturnen (wobei Robert Hermann, vom Milwaukeer Verein „Vorwärts", den ersten Preis davontrug) sind folgende Chicagoer: Fred Schultheis (vom Central-Turnverein), Carl Enden (Chicago Turngemeinde), Wm. Diehl (Vorwärts), Hermann Kraft (Vorwärts), Henry Heß (Chicago Turngemeinde), Fritz Heß (Chicago Turngemeinde), Charles Brown (Chicago Turngemeinde), Adolph Heß (Chicago Turngemeinde), Joseph Pfeil (Chicago Turngemeinde), S. Liebermann (Aurora), Louis Dreckmann (Central Turnverein), Gustav Halbach (Vorwärts). Beim Floretfechten bekam Wm. Eckart, vom Chicagoer Turnverein Washington, den 1. Preis, und unter den übrigen Preisgekrönten sind die Chicagoer Wm. Feldkamp (Chicago Turngemeinde), L. Neebe (Chicago Turngemeinde), W. Reinke (Chicago Turngemeinde). Belobungen trugen dabei außerdem folgende Chicagoer davon: J. Nast (Fortschritt), A. Seeger (Chicago Turngemeinde), G. Maschmert (Socialer Turnverein), H. Kraft (Vorwärts), A. Fuchs (Chicago Turngemeinde.) Beim Säbelfechten bekam Wm. Feldkamp (Chicago Turngemeinde) den ersten Preis; unter den anderen Preisgekrönten sind die Chicagoer L. Neebe (Chicago Turngemeinde) und A. Fuchs (Chicago Turngemeinde). Eine Belobung erhielt H. Kraft (Vorwärts). Gustav Kettler von Chicago bekam den 2. Preis beim Declamiren, und die Gesangssection der Chicago Turngemeinde den 2. Preis beim Singen.

Die Kansaser Strike-Wirren.

Weir City, Kansas, 26. Juli. Fort und fort werden zwischen strikenden Grubenarbeitern und Wächtern an den Gruben Schüsse gewechselt, obwohl noch Niemand verletzt worden ist. Seit gestern sind die Neger aus Alabama hier, welche an Stelle der Ausständigen arbeiten sollen. Sobald die Ankunft der Neger bekannt wurde, hielten die Ausständigen sofort eine Versammlung im Opernhaus dahier ab. Einer der Redner versicherte, die Neger seien unter falschen Vorspiegelungen hierher gebracht worden, und sie seien ganz entschieden gewillt, wieder heimzukehren. Es wurde alsdann ein Ausschuß von Drei ernannt, um sich nach der Stockade zu begeben und mit den Negern zu verhandeln. Der Ausschuß ließ sich vom Sheriff begleiten, und es gelang ihm auch, Zutritt in die Stockade zu bekommen. Dort aber wies der Geschäftsführer Perry sofort die Ausschußmitglieder hinaus.

Im Litchfield-Schacht unweit Pittsburg sind nahezu 200 Neger eingetroffen, und sie werden heute zu arbeiten anfangen.

Gouverneur Lewelling hat begonnen, die Staatstruppen mobil zu machen. Elf Compagnien sind zu den Waffen gerufen worden, und sobald es zu Ausschreitungen kommt, wird eine ansehnliche Anzahl Militär zur Stelle sein.

Zur Cholerafrage.

Sensationelle Depeschen aus Italien.

Washington, D. C., 26. Juli. Dr. Young hat abermals Depeschen bedenklichen Inhaltes aus Neapel, Italien, gesandt. Er sagt, die Choleraseuche daselbst werde immer schlimmer, Viele rüsteten sich zur Fahrt nach Amerika, es bestehe keine Isolirung, und die Behörden weigerten sich, die Zurückhaltung an Bord zu gestatten. Daraufhin wurde Dr. Young von hier aus angewiesen, vorläufig Gesundheitsscheine für die Schiffe zu verweigern und den Gesellschaften mitzutheilen, daß sie die volle Strafe tragen müßten, wenn sie keine Gesundheitsscheine hätten.

Washington, D. C., 26. Juli. Der in Genua, Italien, befindliche Dr. B. W. Brown, Hilfsarzt des amerikanischen Marine-Hospitaldienstes, telegraphirt, daß in den Provinzen Cuneo und Alessandria die Cholera herrsche, und auch die Sachlage in Genua wenigstens verdächtig sei.

(Auch Depeschen, die über London eintreffen, bestätigen zum Theil das Obige und besagen, daß die italienischen Behörden die Wahrheit unterdrückten, obwohl sie durch das Verbot von Pilgerfahrten u. s. w. das Vorhandensein der Seuche anerkannten.)

Dreifacher Mord!

Pittsburg, 26. Juli. Eine entsetzliche dreifache Tragödie ereignete sich heute in aller Frühe in einem verfallenen Haus an Oak Alley. Frau Souse und ihre zwei kleinen Kinder sind die Opfer, und der Gatte und Vater John Souse befindet sich unter dem Verdacht der Thäterschaft in Haft.

Ein Feueralarm brachte die Feuerwehr zur Stelle; indeß war der Brand nur unbedeutend und wurde mit Leichtigkeit gelöscht. Souse sagte, das Haus sei in Brand gerathen, und seine ganze Familie sei erstickt. Doch ist außer an dem Bett und Bettzeug, das angesengt ist, anderwärts gar keine Brandspur zu sehen. Die drei Leichen haben allerdings durch den Brand des Bettes ebenfalls Brandmale erhalten, vor Allem aber weisen sie entsetzliche Wunden auf, die von einem stumpfen Instrumente herrühren. Der Kopf der Frau hat fünf große Löcher. Der Tod der Kinder scheint schließlich durch Ersticken verursacht worden zu sein. Ein drittes Kind, das wunderbarerweise entkommen ist, erzählt, der Vater habe die Mutter umgebracht, indem er sie mit einem Handbeil auf den Kopf schlug.

Pittsburg, 26. Juli. Der genaue Name des Mannes, der unter der Anklage, seine Gattin und zwei Kinder umgebracht und dann Brandstiftung versucht zu haben, eingesteckt wurde, ist Georg Smaus. Zwei der vier Kinder sind am Leben geblieben, ein achtjähriger Junge und ein Säugling, der erst 13 Monate alt ist. Es werden noch viele empörende Einzelheiten über die Geschichte bekannt. Das Ehepaar hatte ganz schauderhaft miteinander gelebt.

Offenbar hatte, ehe der Mörder seinen Zweck erreichte, ein verzweifelter Kampf stattgefunden. Alles war mit Blut bespritzt. Der Mörder scheint, nachdem er mit einem Hammer auf die unglückliche Frau heftig geschlagen, und der Stiel des Hammers abgeflogen war, noch einen schweren Maschinistenhammer genommen und damit sein gräßliches Werk vollendet zu haben.

Ausgesperrte Chinesen.

New York, 26. Juli. Sieben Chinesen trafen gestern mit dem Dampfer „Seneca" von Havana ein, und der Hilfscollector John H. Gunner begab sich auf das Schiff, um den Fall zu untersuchen. Er prüfte die Pässe der Chinesen und entschloß sich, sie landen zu lassen. Gerade in diesem Augenblick erschien aber der, aus der Bundeshauptstadt hierher gesandte Inspector J. Thomas Scharf, stellte sich vor und weigerte sich, das Landen zu gestatten. Die Verhandlungen darüber werden fortgesetzt. In Washington scheint man der Ansicht zu sein, daß hier die Behörden in der letzten Zeit sehr lax in solchen Fällen gewesen seien.

Die flauen Zeiten.

Milwaukee, 26. Juli. Die „J. Obermann Brewing Co." hat gestern ebenfalls Bankerott gemacht.

Milwaukee, 26. Juli. Obwohl der Andrang von Depositoren auf die Banken fortdauert, sind im Allgemeinen die Verhältnisse ruhiger geworden, und die Bankiers sind wieder hoffnungsvoller, trotzdem noch allerlei häßliche Gerüchte in der Luft herumschwirren.

Philadelphia, 26. Juli. Die große Wollfabrik der Gebr. Scatchard, welche etwa 250 Angestellte beschäftigte, hat — zum ersten Male seit ihrem 25jährigen Bestehen — wegen der gedrückten Geschäftslage auf unbestimmte Zeit zugemacht.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Didam von Rotterdam; Neustria von Neapel; Teutonic von Liverpool.

New York: Havel von Bremen.

Rotterdam: Maasdam und Bremerhaven von New York.

Amsterdam: Dubbledam von New York.

Southampton: Dania und Rugia, von New York nach Hamburg; Straßburg, von New York nach Bremen.

Bremen: München von Baltimore; Spree von New York.

Neapel: Massilia nach New York.

Denkmals-Enthüllung.

Junction City, Kans., 25. Juli.— Unter großem Zudrang wurde gestern am Fort Riley das Denkmal enthüllt, welches das 7. Cavallerieregiment und das ärztliche Departement der Bundesarmee den in der berühmten Indianerschlacht von Wounded Knee und Drexel Mission, unweit der Pine Ridge Agentur in Süd-Dakota, (am 29. und 30. Dec. 1890) gefallenen Soldaten hatte errichten lassen. Das eigentliche Denkmal ist aus Marmor, 25 Fuß hoch, und ruht auf einem 15 Fuß hohen Piedestal von einheimischem Kalkstein, an dessen Südseite eine Treppe hinaufführt. Es liegt nicht weit von dem zu Ehren des Majors Ogden gesetzten Denkmal (welcher 1855, während er kranke Mannschaften pflegte, an der asiatischen Cholera starb), und letzteres soll sich genau im geographischen Mittelpunkt der Ver. Staaten befinden.

Unbestätigtes Gerücht.

Washington, D. C., 26. Juli. Ueber Ottawa, Canada, kommt die Kunde, daß das internationale Beringssee-Schiedsgericht, welches in Paris tagte, zu Gunsten der Ver. Staaten entschieden habe. Im Staatsdepartement wird erklärt, daß noch gar keine Nachrichten über eine Entscheidung eingelaufen seien.

Geheimnißvoller Frauenmord.

Burlington, Ia., 26. Juli. Großes Aufsehen macht es, daß die Gattin des Schankwirthes Leonhard Fritzsche nächtlicherweile in ihrem Bette erschossen wurde. Erst wurden der Schwede Charles Swanson und dessen Sohn und Tochter — welche stets Nachbarsstreitigkeiten mit Fritzsche gehabt hatten — verhaftet; dann aber nahm man auch Fritzsche und dessen Dienstmädchen in Haft. Es heißt, das Fritzsche'sche Ehepaar habe stets sehr schlecht miteinander gelebt, und Manche behaupten auch, Fritzsche sei mit seinem Dienstmädchen sehr intim gewesen. Die deutsche Bevölkerung ist im Allgemeinen der Ansicht, daß die Swansons die Thäter seien, während die schwedische Bevölkerung Fritzsche und das genannte Dienstmädchen für die Schuldigen hält. Fritzsche war längerer Zeit während der Nacht nicht zu Hause; er erzählte aber, er habe einen Betrunkenen nach Hause schaffen helfen.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Oertliche Gewitter im südlichen Theil heute Nachmittag oder Abend; im Allgemeinen schön in nördlichen Theilen; Donnerstag früh ein wenig kühler im südlichen Theil; westliche und dann nördliche Winde, welche veränderlich werden.

Ausland.

Die siamesische Wolke.

Ein Pariser Blatt findet ein Haar in der Suppe.

Saigon, Kotshinchina, 26. Juli.— Das französische Flottengeschwader für Ostasien, unter dem Commando von Admiral Humann, ist nach dem Golf von Siam abgefahren. Wahrscheinlich wird vor Beginn der französischen Blokade den Kauffahrteischiffen, welche auf der Höhe von Bangkok liegen, Gelegenheit gegeben, vom Menamfluß in das offene Meer hinauszufahren. — Es verlautet, daß auch die westlich gelegenen Flüsse blokirt werden.

London, 26. Juli. Dem „Daily Chronicle" wird aus Bangkok telegraphirt: Das siamesische Ministerium hat keine Ahnung davon, wie bedenklich die Sachlage ist. Die Minister gehen ihren gewöhnlichen Vergnügungen nach, als ob gar keine Krise bestehe, und die königliche Familie steht den jetzigen Schwierigkeiten hilflos gegenüber. Nur energische Maßnahmen seitens Europas können einen vollständigen Zusammenbruch verhüten.

Tien-Tsin, China, 26. Juli. Mit Staunen und Entrüstung hat die chinesische Regierung die Nachrichten von Frankreichs Gebietsforderungen gegenüber Siam aufgenommen. China sieht es als eine Verletzung seiner Rechte an, daß die Franzosen Ansprüche auf Land bis zum 23. Breitengrad erheben, denn in Peking behauptet man, daß beide Ufer des Mekongflusses bis zu einem Punkte südlich vom 23. Breitengrad chinesische Besitzungen seien. Die stark franzosenfeindliche Mandarinenpartei dringt in die Regierung, thatkräftig einzuschreiten.

Paris, 26. Juli. Dem Blatt „Debats" scheinen die französischen Gebietsforderungen an Siam doch nicht ganz unbedenklich vorzukommen. Nachdem es darauf aufmerksam gemacht, daß die Gegend südlich vom 23. Breitgrad, welche Frankreich völlig den Siamesen abnehmen will, die Provinzen einschließe, die von Großbritannien nach dem birmesischen Krieg den Siamesen überlassen wurde, sagt es dazu: „Wir glauben, dies ist es, was Lord Dufferin dem Minister Develle vorzustellen beauftragt wurde, und worauf auch China aufmerksam machen wird. Es ist nutzlos, unsere Augen der Thatsache zu verschließen, daß wir über gewisse Punkte hinaus nicht länger mit Siam zu thun haben, sondern lediglich mit England und ganz bestimmt mit China."

Die Reichseinnahme-Erhöhungsfrage.

Berlin, 26. Juli. Bekanntlich verzichtete die deutsche Regierung auf den Plan einer Biersteuer zur Deckung der Mehrkosten, welche durch die Durchführung der Militärvorlage entstehen. Es sieht jetzt stark darnach aus, daß die Matricularbeiträge abgeschafft werden; dadurch erhielte das Reich als solches die Berechtigung, die meisten indirecten Steuern für eigene Zwecke zu erheben, und Manche glauben, daß auf diese Weise auf 20 Jahre hinaus die Reichseinnahmen um rund 100,000,000 M. pro Jahr erhöht werden können.

Dampfer untergegangen.

London, 26. Juli. Auf der Höhe von North Rock, Irland, wurde der Dampfer „Pearl" von einem unbekannten Dampfer angerannt und versank kurz nach dem Zusammenstoß. Sieben Personen gingen mit unter; fünf andere wurden gerettet.

Zum italienischen Bankscandal.

London, 26. Juli. Eine Depesche aus Rom besagt: Es wird mitgetheilt, daß der verstorbene Augustine Depretis, welcher mehrere Male Cabinetsminister war, von Signor Tanlongo, dem jetzt im Gefängniß sitzenden früheren Geschäftsführer der Bank von Rom, mehr als 3,000,000 Franken „für politische und andere Zwecke" erhalten habe.

Telegraphische Notizen.

— Trotz Ableugnung seitens der italienischen Behörden scheint es festzustehen, daß die Cholera in Alessandria, Piemont, grassirt.

— Die französische Academie hat zu einem Plan betreffs Reform des französischen Buchstabirsystems ihre Zustimmung ertheilt.

— Die deutsche Regierung hat die Einfuhr von Heu oder Stroh aus Rußland verboten, weil sie fürchtet, daß durch diese Stoffe die Cholera aus Rußland eingeschleppt werden könnte.

— Aus Senegambien, Westafrika, wird berichtet, daß in St. Louis, der Hauptstadt der französischen Besitzungen, jetzt täglich im Durchschnitt 50 Personen an der Cholera sterben!

— Frankreich, Italien, die Schweiz, Belgien und Griechenland sind jetzt übereingekommen, die silbernen 2½ Frankenstücke von der internationalen Circulation des lateinischen Münzverbandes auszuschließen.

— Eine große Feuersbrunst im Nordende von Halifax, N. S., vernichtete nahezu ein Dutzend Wohnhäuser und eine riesige Menge Bauholz.

— Zwei Meilen von Morganfield, Ky., entgleiste ein Güterzug der Ohio Valley-Bahn, und die Trümmer geriethen in Brand. Dabei wurden drei Angestellte getödtet, und ihre Leichen verbrannten bis zur Unkenntlichkeit.

— Aus Alton, Jll., wird gemeldet: Bei Riehls Trestle, auf der St. Louis-, Chicago- & St. Paul-Bahn, ereignete sich gestern ein schlimmer Unfall. Die Balkenbrücke gab nach, und ein Theil eines Güterzuges stürzte in die Schlucht. Ein Conducteur blieb todt, und zwei Bremser trugen schwere Verletzungen davon.

Lokalbericht.

Heutige Brände.

Die zweistöckige Hobelmühle von „Sanstrum, Baldwin & Co.", an der Bloomingdale Road und Mozart Str., wurde heute zu früher Morgenstunde durch eine Feuersbrunst fast vollständig zerstört. Man vermuthet, daß der Brand durch eine Explosion von Sägemehl entstanden ist. Als die Feuerwehr auf dem Platze erschien, stand das ganze Gebäude bereits in hellen Flammen, so daß an eine Rettung nicht gedacht werden konnte. Man mußte sich darauf beschränken, die benachbarten Wohnhäuser vor dem drohenden Verderben zu schützen. Nahezu zwei Stunden wüthete das Feuer mit unverminderter Gewalt. Der Verlust an Maschinen und Baumaterial wird auf $2000 geschätzt, während das Gebäude $5000 gekostet hatte. Die Mühle mit ihrem gesammten Inhalte war zur vollen Höhe des Schadens versichert.

Fast zur selben Zeit zerstörte ein Feuer das einstöckige Holzgebäude, No. 2374 115. Str. Das niedergebrannte Haus war Eigenthum eines gewissen Julius Walls, und wurde während der letzten Zeit von E. Hyman als Obstniederlage benutzt. Der Schaden am Gebäude beträgt $500; am Inhalte etwa $600. Die benachbarte Schankwirthschaft von John Thornton wurde durch Rauch und Wasser im Betrage von $500 geschädigt. Der Ursprung des Feuers konnte bisher nicht in Erfahrung gebracht werden.

*John Scott, ein farbiger, kaum 7 Jahre alter Knabe, stand gestern unter der Anklage des Angriffes mit einer todtbringenden Waffe vor Richter Kersten. Als Kläger erschien Theodor Hoffmann von No. 351 Wells Str., der erklärte, daß Scott seinen Sohn durch einen Steinwurf schwer verwundet habe. Der Angeklagte gab dies zu, behauptet aber, daß es nicht seine Absicht gewesen sei. Sein Verhör wurde verschoben, und man wird ihn, da er keine Eltern hat, in eine Anstalt überweisen.

Turnfest auf der Ausstellung.

Rückkehr der Turner vom Bundes-Turnfest und Ankunft im Jackson Park.

In mehreren Extrazügen trafen heute Vormittag um 10 Uhr auf dem Bahnhofe der Northwestern Bahn nahezu 3000 active und eine beträchtliche Anzahl passiver Turner in Chicago ein. Trotz der großen Anstrengungen, welche das Bundes-Turnfest in Milwaukee mit sich gebracht hatte, machten die Jünger Jahns einen guten Eindruck. Nirgends war ein Zeichen von Ermüdung zu bemerken. Unter Leitung des Bezirksturnwarts des Chicago Turnbezirks, Herrn John Koelling, formirte sich der Zug bald darauf an der Market Str., zwischen Randolph und Washington Str. und zog in strammer Haltung durch die Madison, Franklin, Adams, State, Lake Str., Wabash Ave. und Van Buren Str. nach dem Bahnhofe der Illinois Central Eisenbahnlinie, von wo die Abfahrt nach dem Weltausstellungsplatze erfolgte. Die Parade bot einen prächtigen Anblick dar und wurde von dem Publikum wiederholt mit lautem Beifall begrüßt.

In mehreren großen Restaurants an der Stony Island Ave., zwischen der 60. und 63. Str., wurde das Mittagsmahl eingenommen. Kurz vor drei Uhr begab sich die ganze Schaar in geordnetem Marsche nach dem Ausstellungsplatze, wo bald darauf die Turnübungen in der großen Arena, welche in dem Pavillon der Viehausstellung eigens zu diesem Zwecke errichtet wurde, ihren Anfang nahmen. Das Programm ist das folgende:

1) Gymnastische Spiele.
2) Fechten mit Floret.
3) Schwingen von Keulen von Turnern über 40 Jahre alt.
4) Klassenturnen von 24 Turnvereinen, die auf dem Turnfeste in Milwaukee Preise errungen haben.
5) Massenstabübungen, ausgeführt von sämmtlichen 3000 Turnern, die sich seit sechs Monaten hierfür eingeübt haben.

Heute Abend wird zu Ehren der Turner und der hier versammelten Geschäftsreisenden im Jackson Park ein großartiges Feuerwerk abgebrannt werden, das alles bisher Dagewesene weit übertreffen soll. Falls das Wetter einigermaßen günstig bleibt, wird unzweifelhaft die Betheiligung des Publikums eine großartige sein.

Die alte Geschichte.

Frl. Kowalski von ihrem angeblichen Liebhaber um $500 bestohlen.

Vor etwa sechs Monaten traf Frl. Agnes Kowalski, ein hübsches junges Mädchen, aus Rußland in Chicago ein. Frl. Agnes war in der alten Heimath sehr fleißig und sparsam gewesen, so daß sich ihr mitgebrachtes Vermögen auf nahezu $500 belief. Diese Summe befand sich in einer kleinen Handtasche. Bald nach seiner Ankunft machte das junge Mädchen die Bekanntschaft eines Nähmaschinen-Agenten, der ihre Liebe zu gewinnen wußte und ihr die Ehe versprach. Die Hochzeit war auf den vergangenen Montag festgesetzt worden. Am Morgen dieses Tages begab sich das Brautpaar in den Geschäftstheil der Stadt, um noch einige nothwendige Einkäufe zu machen. Bei ihrer Rückkehr fand Frl. Kowalski zu ihrem Schrecken, daß ihr sämmtliches, so sauer erworbenes Geld spurlos verschwunden war. Auch der Bräutigam ließ sich nicht mehr sehen. Man vermuthet, daß derselbe einen Spießgesellen hatte, dem er den Versteckplatz des Geldes mittheilte, und der den Raub ausführen mußte, während er selbst mit dem jungen Mädchen in der Stadt war. Die Polizei ist benachrichtigt worden. Doch fehlt bis jetzt jede Spur des Schwindlers, dessen Name nicht einmal in Erfahrung gebracht werden konnte.

Eigenthümlicher Unglücksfall.

Das Opfer eines bösen Zufalles wurde gestern Abend der kleine siebenjährige Christoph Meyers, während er mit mehreren Altersgenossen auf dem hinter dem Hause No. 482 Center Av. befindlichen Hofe spielte. Der Hausirer John Gerrell, wohnhaft No. 482 Henry Str., fuhr mit seinem Wagen in den Hof. Dabei wurde eine offenstehende Thür von einem Rade erfaßt und aus den Angeln gerissen. Der in unmittelbarer Nähe stehende Knabe wurde getroffen und schwer verletzt. Kopf und Körper wiesen schlimme Contusionen auf, und die rechte Hüfte war gebrochen. Man schaffte den Schwerverletzten nach der Wohnung seine Eltern, No. 414 Henry Str. Sein Zustand ist ein kritischer.

Eine Stecherei.

Zwischen Moses Greenbaum und A. D. Gampolsky kam es gestern Abend zu einem Streite, im Verlaufe dessen Ersterer ein Messer zog und seinem Gegner eine Stichwunde in die linke Seite beibrachte. Greenbaum wurde verhaftet und heute Richter Bradwell vorgeführt. Da der verletzte Gampolsky aber nicht im Stande war, heute vor Gericht zu erscheinen, wurde sein Verhör bis zum 28. Juli verschoben.

Der Plan mißlang.

Frank D. King versucht, Geld auf gefälschte Wechsel zu erlangen.

Frank D. King, ein noch junger Mann, mit glattem Gesicht, wurde heute Richter Foster unter der Anklage vorgeführt, versucht zu haben, Geld unter Vorspiegelung falscher Thatsachen zu erlangen. Sein Verhör wurde aber bis zum 28. Juli verschoben, und seine Bürgschaft auf $300 festgesetzt.

Gestern Nachmittag sandte King einen Jungen zu einem Colonialwaarenhändler an der S. Park Ave., mit dem Ersuchen, einen Wechsel über $15, der von Frau Perry A. Hull, der Gattin des bekannten Anwaltes Hull von No. 3221 S. Park Ave. indossirt war, einzuwechseln. Frau Hull benöthige das Geld sofort, erklärte ein beigefügter Brief, und werde sich dankbar erweisen, falls der Colonialhändler ihr dasselbe unumgänglich senden werde. Dem Colonialwaarenhändler kam indessen die ganze Geschichte verdächtig vor. Er richtete verschiedene Fragen an den Ueberbringer des Briefes und erfuhr, daß dieser denselben von einem Manne erhielt, der auf der Straße auf seine Rückkehr wartete. Von Frau Hull erfuhr er per Telephon, daß sie ihm überhaupt keinen Wechsel übersandt hatte, und der Colonialwaarenhändler war nun fest davon überzeugt, daß er es mit einem Schwindler zu thun hatte. Er benachrichtigte die Polizei in der Station an der Cottage Grove Ave., und bald darauf erschienen mehrere Geheimpolizisten, die den jugendlichen Schwindler festnahmen.

Noch einmal W. H. Gibbs.

William H. Gibbs, der erst gestern unter der Anklage der Wechselfälschung vor Richter Scully stand, wurde heute unter derselben Anklage Richter Foster vorgeführt und unter $1000 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen. Vor etwa drei Wochen fälschte Gibbs den Namen von Fred Griesheimer auf einem Wechsel über $25, präsentirte denselben auf der „Prairie State National Bank" und erhielt auch das Geld ohne Schwierigkeiten ausgezahlt. Erst später entdeckte die Bank, daß der Wechsel werthlos war, und benachrichtigte die Polizei. Gestern Abend wurde Gibbs von zwei Geheimpolizisten auf's Neue verhaftet und gestand bald auch ein, die Fälschung verübt zu haben.

Nahm Gift.

Einen erfolgreichen Selbstmordversuch machte gestern Abend ein gewisser William Sullivan, wohnhaft No. 388 W. Taylor Str., indem er eine Dosis Rattengift verschluckte. Man fand ihn bald darauf in seinem Zimmer, mit dem Tode ringend. Er wurde nach dem County-Hospital geschafft, wo er kurz vor 4 Uhr heute Morgen seinen Geist aufgab. Ueber das Motiv der schrecklichen That konnte bisher nichts Sicheres in Erfahrung gebracht werden. Der Coroner wurde benachrichtigt.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditoriumthurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 83 Grad, Mitternacht 75 Grad, heute Morgen 6 Uhr 73 Grad, und heute Mittag 75 Grad über Null.

Kurz und Neu.

* Der bei der Firma Unger & Gindele, Security Building, angestellte 47jährige Arbeiter James Johnston fiel gestern Nachmittag, während er mit dem Ausbessern einer Gasröhre beschäftigt war, durch den Fahrstuhlschacht aus einer Höhe von 15 Fuß in das Erdgeschoß herab. Er trug mehrere schmerzhafte Verletzungen davon und wurde mittelst Ambulanzwagens nach seiner Wohnung, No. 209 Forquer Str., übergeführt. Sein Zustand ist nicht lebensgefährlich.

*Im Post Graduate-Hospital starb während der vergangenen Nacht Patrick Monaghan, der vor etwa zwei Wochen während eines Streites in einer Schankwirthschaft an der Ecke der 16. Str. und Western Ave. durch Messerstiche schwer verwundet wurde. In Folge dessen wurden heute Morgen drei junge Leute, Namens A. F. Setter, F. Cummings und Martin Raynan unter dem Verdachte der Theilnahme an dem verhängnißvollen Kampfe verhaftet und nach der W. 13. Str.-Polizeistation gebracht. Durch Zeugen ist angeblich festgestellt wurden, daß sie zu jener Zeit in der obengenannten Wirthschaft anwesend waren.

* Ein gewisser Frank Holland wurde gestern Abend beim Baden in einem mit Wasser gefüllten Steinbruche an der Stony Island Ave. und 95. Str. von Krämpfen befallen und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Der Verstorbene war 25 Jahre alt und wohnte an der 95. Str. Die Leiche wurde später aufgefunden und nach der County-Morgue geschafft.

* Annie Reidenberg wurde heute Richter Kersten unter der Anklage des Diebstahls vorgeführt. ihr Verhör aber bis zum 28. Juli verschoben. Annie wird beschuldigt, von Rosa Kaefer, von No. 854 N. Clark Str., eine Anzahl von Kleidern gestohlen zu haben. Die Angeklagte ist angestellt in einer Bäckerei.

Ein Student in Schwulitäten.

Er soll die Farbige Mattie Miller verführt haben.

Wenig schmeichelhaft klingt für den Studenten des „Metropolitan Business College", John Lewis, eine Erzählung, welche Mattie Miller vor einigen Tagen in der Polizei-Station an der E. Chicago Ave. machte. Das Mädchen ist eine Farbige von besonderer Schönheit und wohnt mit der Familie D. Roß im Hause No. 262 Superior Str.

Bis vor etwa einem Jahre unterhielt Lewis angeblich ein intimes Verhältniß mit dem Mädchen. Bald aber wurde er desselben überdrüssig. Um sich ihrer zu entledigen, bewog er sie, eine Zeit lang die Stadt zu verlassen und versprach, sie bei ihrer Rückkehr zu seiner Frau machen zu wollen. Die Freunde des Mädchens konnten sich dessen plötzliches Verschwinden gar nicht erklären und waren sehr um dasselbe besorgt. Am letzten Freitag kehrte sie wieder nach ihrem alten Heim an der Superior Str. zurück, nur um die Entdeckung zu machen, daß sie von Lewis betrogen worden war. Sie erwirkte deshalb einen Haftbefehl gegen Lewis, der in der Station an der E. Chicago Ave. untergebracht, gestern aber auf Bürgschaft hin wieder entlassen wurde. Das Mädchen ist eine Waise und erst 16 Jahre alt. Lewis wohnt in dem Hause No. 154 E. Chicago Ave.

Trieb ein gefährliches Spiel.

Ein gewisser Albert von der Lippen wurde heute Vormittag von Richter Foster unter $300 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen und zwar auf Veranlassung einer Frl. Mary McCarthy, die ihn beschuldigte, sie verführt zu haben. Wie das Mädchen angab, unterhielt es seit einiger Zeit ein intimes Verhältniß mit dem Angeklagten, das nicht ohne Folgen blieb. Er versprach ihr, sie heirathen zu wollen und sie schenkte ihm vollen Glauben. Vor Kurzem aber änderte von der Lippen sein Vorhaben. Anstatt der Heirath versprach er dem Mädchen $100 Entschädigung. Hiervon gab er ihr angeblich nur $30 und weigerte sich, den Rest zu bezahlen. Der Angeklagte stellte zwar sämmtliche von dem Mädchen gemachten Aussagen in Abrede, wurde aber trotzdem zum Processe festgehalten.

Brandstiftung.

Um 11 Uhr gestern Abend entstand in dem einstöckigen Holzhause No. 6954 Stoney Island Ave. ein Feuer, das aller Wahrscheinlchket nach von Brandstiftern angelegt worden war, aber noch rechtzeitig entdeckt und unterdrückt wurde.

Die Polizisten Garrity und Hannan von der Station in Grand Crossing sahen um die genannte Zeit dichte Rauchwolken aus dem Fenster des Gebäudes dringen und öffneten deshalb mit Gewalt die Thüre. In dem Gebäude fanden sie einen Haufen Hobelspähne, die gerade zu brennen anfingen. Die Polizisten konnten noch mit Leichtigkeit das Feuer löschen und machten sich dann an eine genaue Durchsuchung des Gebäudes. In einem anderen Theile, etwa in der Mitte desselben, waren mehrere Holzkisten, theilweise mit Hobelspähnen angefüllt und stark mit Kerosin getränkt, angehäuft, ein klarer Beweis dafür, daß Brandstiftung geplant war.

Das Haus ist das Eigenthum von J. F. Price. In letzter Zeit war es von J. D. Brown als Lagerhaus benützt worden. Beide Herren wohnen in Grand Crossing. Keiner von ihnen war im Stande, eine Erklärung für die Entstehung des Feuers zu geben. Die Polizei fahndet unterdessen auf die Brandstifter.

Polizist Griffin.

Der Polizist Griffin von der Harrison Str.-Station, gegen den, wie die „Abendpost" gestern berichtet hat, ein gewisser Henry B. Rider aus Black Springs, Arkansas, schwerwiegende Anklagen erhoben hatte, wird sich vor dem Polizei-Untersuchungsgerichte zu verantworten haben. Rider war von einer Straßendirne um eine Summe von $700 bestohlen worden und behauptet, daß Griffin mit der Diebin im Bunde gestanden habe. Hilfs-Polizei-Superintendent Brennan hat versprochen, daß die Angelegenheit gründlich untersucht werden soll. Falls die Anklage auf Wahrheit beruht, hat Griffin sicherlich eine harte Strafe zu gewärtigen.

* Die „Abendpost" verschenkt keine Uhren, Nähmaschinen, Zweiräder oder Bücher. Sie braucht keine Prämie, d. h. Belohnung dafür auszusetzen, daß sie überhaupt gelesen wird.

* Die Eisenwaarenhändler Waughberry & Christianson, deren Geschäftslocal sich in dem Hause No. 150 W. Indiana Str. befindet, haben sich insolvent erklärt und eine freiwillige Vermögensübertragung an die Chicago Title and Trust Co. vorgenommen. Die Verbindlichkeiten werden auf $3280 geschätzt, denen Bestände im Betrage von $5000 gegenüber stehen.

Die Weltausstellung.

Die Frauenbehörde und ihre Denkmünzen.

Ungalante National-Commissäre.

Neue Schwierigkeiten im Preisrichter-System.

Große Aufregung über das Verschwinden des Herrn Nemitz.

Buntes Allerlei.

Fußend auf die Thatsache, daß auf keiner der früher stattgefundenen Weltausstellungen die Frauen eine ähnliche, selbstständige Rolle gespielt haben, als auf der gegenwärtigen, wollen Viele darin den Beweis sehen, daß die gänzliche Emancipation der Frauen nur noch eine Frage kurzer Zeit ist. Wahr ist es freilich, daß eine nicht geringe Anzahl der an der Ausstellung betheiligten Damen diese als eine Art Versuchsfeld für die Bestrebungen der Frauenrechtlerinnen benutzen, und daß sie dabei außerordentliches Geschick entwickeln. Auch sind die Beweise dafür, daß einzelne Vertreterinnen des „schwachen Geschlechtes" sehr wohl im Stande sind, auf so ziemlich jedem Gebiet mit den Männern in Wettbewerb zu treten, hundertfach vorhanden, doch im Allgemeinen und vom rein objectiven Standpunkte aus betrachtet, steht es fest, daß alle diese sogenannten Erfolge der holden Weiblichkeit auf der Weltausstellung nichts weiter sind, als der Ausfluß von amerikanischer Galanterie Seitens der Männer; abgesehen natürlich von den schon erwähnten, individuellen Erscheinungen.

So wird gegenwärtig viel Aufhebens davon gemacht, daß die Weltausstellungsdamen mit dem Verkauf ihrer Denkmünzen bessere Geschäfte machen, als die männlichen Collegen mit den ihrigen. Die Vierteldollars der Damen tragen 300 Procent Reingewinn ein, und die andern nur 100 Procent. Die Erklärung dafür ist mit Leichtigkeit darin zu finden, daß der Käufer in dem einen Falle soviel verliert als in dem andern. Denn wenn er für den Vierteldollar der Frauen 75 Cents und für den halben Dollar der National-Commission einen Dollar bezahlt, so ist der Verlust, falls er die Denkmünze in Umlauf setzen wollte, in beiden Fällen der gleiche. Kauft er aber die Münze nur als Andenken, so ist es ziemlich gleichgiltig, wie groß dieselbe ist, ja, man kann behaupten, daß die kleinere Münze sich am besten für den Zweck eignet. Warum also nicht galant sein und den Münzen der Damen nicht den Vorzug geben?

Alle Achtung vor den Arrangements im Frauengebäude! Dieselben liefern den Beweis, daß mit gutem Willen, einiger Geschicklichkeit und — dem nöthigen Gelde auch von Frauen Großartiges geschaffen werden kann. Nur nehme man hier, ehe man enthusiastisch wird, die Thatsache ein wenig in Augenschein, daß die ausgestellten Herrlichkeiten nicht die Produkte der modernen „Emanzipationsdamen" sind, sondern daß die Erzeugerinnen dieser Sachen zum Theil wohl im Stande sein würden, den Kampf um's Dasein selbstständig aufzunehmen, aber nur so lange, als sie ihre Fähigkeiten wirklich produktiv verwerthen. Haben sie dazu keine Zeit mehr, sind sie durch die Pflicht der Gattin und Mutter daran verhindert, so ist es aus mit der Herrlichkeit, und sie sind auf die Erwerbsthätigkeit des Mannes, ihres natürlichen Ernährers und Beschützers, gerade so angewiesen, wie die Millionen ihrer Schwestern, welche die Fähigkeit, sich selbstständig durch's Leben zu schlagen, überhaupt nicht besitzen.

Neulich hätten die so willensstarken Damen von der Weltausstellungs-Behörde einmal Gelegenheit gehabt, der Welt zu zeigen, daß sie wirklich die Frauennatur besiegt haben und daß so etwas wie schwache Nerven bei ihnen nicht mehr vorhanden ist, — nämlich nach dem schrecklichen Brandunglück am 10. Juli. Aber da waren es nur barmherzige Schwestern, welche im Hospital den Aerzten hilfreich zur Seite standen, Damen, welche mit der modernen Frauenemanzipation nicht das Geringste zu thun haben. Hier hätte die streitbare Phoebe Couzins und die anderen, welche in den Sitzungen der Frauenbehörde in parlamentarischen Spitzfindigkeiten die Männer zu überbieten suchen, zeigen können, daß sie auch auf anderem Gebiete ihren „Mann" stellen.

* * *

Das Verhältniß der National-Commission zu der Frauenbehörde entspricht, unter Beobachtung der üblichen Höflichkeitsformeln, ganz den in Vorstehendem ausgesprochenen Ansichten. Glücklicher Weise ist für das Gedeihen der Weltausstellung ein enges Zusammenarbeiten der beiden Körperschaften nicht gerade geboten, — jede hat ihren Wirkungskreis für sich und jede hat ihre, aus den fähigsten Mitgliedern bestehenden Ausschüsse, die für die Erledigung der nöthigsten Geschäfte sorgen.

Wie die National-Commissäre über eine etwaige Annäherung ihrer „Colleginnen" denken, geht aus der Gleichgiltigkeit hervor, mit der sie die Einladung der Damen zu einer gemeinschaftlichen Sitzung behandelten. Bei den Damen hatte sich nämlich das Bedürfniß für eine solche Sitzung eingestellt, und in Folge dessen wurde eine Einladung an die Herren Commissäre erlassen. Am Samstag sollte die Sitzung stattfinden, und nach derselben ein Bankett, bei welchem die Damen die Stelle der Wirthinnen übernehmen wollten.

Es wäre dies ohne Zweifel eine großartige Affaire geworden, wenn sie nicht so unerwartet „einseitig" verlaufen wäre. Denn die National-Commissäre, mit Ausnahme von vieren, erschienen nicht, weder zu der Sitzung, noch zu dem Bankett. Darob herrschte große, nachhaltige Verstimmung bei den Damen, die sich in der Montag-Sitzung in solcher Weise bemerkbar machte, daß die Präsidentin davonlief und die Versammlung sich auflöste, ohne die Tagesordnung erledigt zu haben. Nachträglich muß den Herren Commissären ihr Betragen bis zu einem gewissen Grade leid geworden sein, denn sie faßten eine Entschuldigungs-Resolution, die man freilich auch einen Beileidsbeschluß nennen könnte. Es hieß darin, daß die Commission von Herzen die schwache Betheiligung ihrer Mitglieder an der von den Damen arrangirten Festlichkeit bedauere. Die Einladung wäre am Freitag Abend nach einer stürmischen, ermüdenden Sitzung verlesen worden, und die größere Hälfte der Anwesenden habe gar nicht verstanden, um was es sich handle. Die Damen möchten diese Unachtsamkeit gütigst entschuldigen. Daß die Commissäre einer nochmaligen Einladung mehr Beachtung schenken würden, davon besagte die Resolution nichts.

* * *

Wie das Preisrichter-Collegium, dessen Wirkungsfeld der Industrie-Palast ist, seine Aufgabe praktisch lösen soll, davon ist gegenwärtig noch nicht die geringste Idee vorhanden. Nicht weniger als 50,000 Aussteller sind repräsentirt; mancher hat Waaren im Werth von einer Million Dollars ausgestellt, und ein anderer Gegenstände, die vielleicht nur $10 werth sind. Für das Ganze sind 200 Preisrichter ernannt worden, und von diesen erwartet jeder der 50,000 Aussteller eine officielle Anerkennung für seine Abtheilung.

In den drei Monaten, die bis zum Schluß der Ausstellung noch zur Verfügung stehen, hat jeder Preisrichter erstens von John Boyd Thatcher die Anweisungen für die Inspicirung gewisser Abtheilungen zu erhalten. Hat er inspicirt, so sendet er einen Bericht an den Ausschuß zum Zwecke der Annahme oder Verwerfung, und der Ausschuß sendet den Bericht, falls er für gut befunden wird, an das Comite für Preise oder Diplome.

Obigen Zahlen entsprechend, hat jeder Preisrichter 250 Berichte auszufertigen und einzusenden. Diese Arbeit allein würde unter den gegenwärtig obwaltenden Umständen 70 Tage in Anspruch nehmen; es blieben also nur noch 20 Tage für die anderen Arbeiten übrig, und an ein Fertigwerden in dieser Zeit wäre kaum zu denken. Die Arbeiten könnten nach der Ansicht der Preisrichter bedeutend schneller vor sich gehen, wenn jeder einzelne das Recht hätte, selbstständig vorzugehen, ohne auf die Anweisungen aus Thatchers Bureau zu warten. Wie die Sache gegenwärtig liegt, geht unendlich viel Zeit dadurch verloren, daß die Anweisungen verwechselt werden und man z. B. einen Seidenweber dazu bestimmt, die Abtheilung eines Goldarbeiters zu inspiciren. Während der betreffende Preisrichter eine solche Anweisung zurücksendet und bis er eine andere erhält, muß er natürlich unthätig bleiben, und die Zeit geht dadurch verloren.

Die Aussteller selbst sind mit der Lage der Dinge keineswegs zufrieden. Wenn nicht in den nächsten Tagen eine Aenderung zum Besseren eintritt, so kann es sehr leicht passiren, daß Deutschland und England dem Beispiel Frankreichs folgen und von der internationalen Preisbewerbung endgiltig zurücktreten.

* * *

Zwischen den ausländischen Commissären, dem Verwaltungsrath und dem Bundes-Collector Clark hat eine Conferenz stattgefunden, um Pläne zu entwerfen, in welcher Weise Duplikate der ausgestellten Sachen verkauft werden können, ohne daß der Verkäufer mit den Zollbehörden in Conflict geräth.

Definitive Beschlüsse sind noch nicht gefaßt worden, doch allem Anscheine nach wird man sich dahin einigen, daß außerhalb des Weltausstellungsplatzes ein Waarenhaus gebaut wird, in welchem alle verkäuflichen Artikel untergebracht werden. Ein solches Lagerhaus befindet sich bekanntlich im Jackson Park, doch darf hier nichts verkauft werden, da die Zölle auf die hier befindlichen Waaren noch nicht bezahlt sind. Mehrere Aussteller haben deshalb schon vor einiger Zeit Ladenräume an der Cottage Grove Ave. gemiethet, die Waaren, nachdem der darauf lastende Zoll entrichtet worden, hierhergebracht und zum Verkaufe ausgelegt.

* * *

Die höheren Weltausstellungs-Beamten sowohl, als auch ihre Untergebenen, scheinen sich immer noch nicht über die Funktionen, Rechte und Pflichten des einen oder des anderen klar zu sein, wenigstens läßt nachstehender Vorfall eine solche Annahme zu:

Nat.-Commissär St. Clair, der gleichzeitig Mitglied des Verwaltungsrathes ist, fand gestern, als er nach dem Ausstellungsplatz kam, daß er sein Abzeichen, das ihm freien Eintritt sichert, zu Hause vergessen hatte. Der Thürsteher an der Central-Station erklärte ihm kurz und bündig, daß er, um eingelassen zu werden, entweder sein Abzeichen oder ein Billet haben müsse. Herr St. Clair, beiläufig ein ehemaliger General, sagte nichts weiter, sondern begab sich unverdrossen nach der nächstgelegenen Eingangspforte, um hier sein Glück zu versuchen. Nachdem er dem Thürsteher seine Karte eingehändigt und die Situation erklärt hatte, durfte er zwar passiren, doch der Mann bemerkte dabei, er (St. Clair) solle in Zukunft nicht wieder mit derartigen Finten kommen.

Den Commissär ärgerte diese Bemerkung und er gerieth mit dem Andern in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf ein Billet-Inspector erschien. Dieser nahm die Partei seines Untergebenen, rief einen Gardisten herbei und wollte, unterstützt von diesem, den Commissär hinauswerfen. St. Clair jedoch schlug beide Männer mit ein paar wohlgezielten Fausthieben nieder, aber er zog schließlich doch den Kürzeren, denn der Billet-Abnehmer eilte den Unterlegenen zu Hilfe. Erst nachdem noch einige Gardisten herbeigekommen waren, gelang es, dem ungleichen Kampfe ein Ende zu machen. Der Commissär war böse zerschunden, als er nach seiner Office kam, und erklärte, daß keiner seiner Angreifer einen Tag länger im Dienst bleiben dürfe. Es gelang ihm denn auch, umgehend die Entlassung der Leute durchzusetzen, wofür diese sich jetzt durch eine auf thätlichen Angriff lautende Klage rächen wollen.

Sonderbar aber ist es, daß bis jetzt noch keiner der Herren, welche ziemlich häufig ihre Legitimation vergessen, einen halben Dollar geopfert hat, um Auftritte, wie der vorstehend beschriebene, zu vermeiden.

* * *

H. Bertrand Nemitz, der Vertreter von dreißig Uhrenfabriken aus Genf in der Schweiz, ist seit Sonntag spurlos verschwunden, nachdem er sich vorher bedeutender Unterschlagungen schuldig gemacht hat. Nemitz kam schon im März mit seinen beiden Söhnen, im Alter von 18 resp. 14. Jahren, hierher, um die Leitung bei der Erbauung der Schweizer Section auf der Weltausstellung zu übernehmen. Als die Ausstellung im Mai eröffnet wurde, erhielt er volle Controlle über die von 30 Genfer Uhrenfabriken ausgestellten Gegenstände.

Schon zwei Wochen nach der Eröffnung der Weltausstellung gerieth er in den Verdacht, Waaren, die noch nicht verzollt worden waren, verkauft zu haben. Er wurde genauer bewacht, und der Verdacht der Bundesbeamten bestätigte sich. Er wurde verhaftet, auf die Fürsprache des Schweizer Commissärs hin aber straffrei entlassen.

Ende Juni erschien bei dem Schweizer Consul hierselbst ein Contractor, Namens Breuil, aus Paris, der die Schweizer Section im Industriepalaste erbaut hat. Er beschwerte sich darüber, daß Nemitz ihm nicht den bedungenen Preis für seine Arbeit bezahlt habe, und drohte, die Schweizer Ausstellung mit Beschlag belegen zu lassen, falls ihm die noch rückständigen 8000 Francs nicht bezahlt würden. Eine Untersuchung ergab, daß Nemitz den Contract für die Erbauung der Schweizer Section auf der Weltausstellung für 88,000 Francs übernommen hatte. Sofort, nachdem ihm die Arbeit übertragen worden war, begab er sich nach Paris und übergab den Contract an Breuil für 36,000 Francs, während er die übrigen 52,000 Francs in die eigene Tasche steckte. Die Arbeit ist infolge des geringeren Preises natürlich auch mit bedeutend geringerem Material ausgeführt worden.

Der Gesandte de Claparede in Washington, der hiervon benachrichtigt wurde, sandte am Samstag Morgen seinen Secretär, Dr. Charles Tavel, hierher. Schon vor ihm waren die Schweizer Preisrichter Tissot und Rouge, sowie die Delegaten Grobet und Hoffer hier angekommen. Diese Herren, sowie die Schweizer Commissäre Holinger und Perrenoud beschlossen, am Sonntag Vormittag eine Sitzung im Auditorium abzuhalten, um Nemitz Gelegenheit zu geben, sich zu vertheidigen. Nemitz wurde hiervon benachrichtigt, zog es aber vor, nicht bei der Sitzung zu erscheinen, und ist seitdem spurlos verschwunden. Am Montag Morgen um 7 Uhr erschien der älteste Sohn Nemitzs in der Schweizer Abtheilung, öffnete den Geldschrank, nahm einen kleinen Kasten aus demselben und verschwand dann wieder. Den in der Schweizer Abtheilung angestellten Personen erklärte der junge Nemitz, daß sein Vater unwohl sei und erst gegen 9 Uhr in seinem Bureau sein werde. Es war aber schon lange nach 9 Uhr geworden, und Nemitz war noch immer nicht erschienen. Ein Mann, der nach seiner Wohnung gesandt wurde, brachte die Nachricht, daß Nemitz nicht zu Hause und sein ältester Sohn auf einige Tage verreist sei. Erst jetzt schöpften die Commissäre Verdacht. Sie ließen den Geldschrank öffnen und fanden, daß auch nicht ein Cent in demselben war. Anzahlungen, in der Höhe von $2,660, welche auf bestellte Waaren gemacht worden sind, waren verschwunden, und außerdem wurde in den Büchern ein Deficit von $1,600 entdeckt.

Der Schweizer Consul Holinger erwirkte zwar sofort Haftbefehle gegen Nemitz und seinen Sohn, allein beide konnten nirgends aufgefunden werden. Es verlautet, daß sich Nemitz selbst nach Canada geflüchtet habe, und daß Vorkehrungen für seine sofortige Verhaftung und Auslieferung getroffen worden sind. Der noch hier in dem Hause No. 7100 Jefferson Ave. wohnhafte jüngere Sohn wird im Laufe des heutigen Tages Inspector Bonfield und Commissär Perrenoud vorgeführt werden. Man hofft von ihm ein Geständniß zu erlangen.

Die Genfer Section in der Schweizer Ausstellung ist jetzt geschlossen und wird erst wieder eröffnet werden, nachdem ein vollständiges Inventar der Ausstellungs-Gegenstände aufgenommen worden ist.

Gestrige Unglücksfälle.

Eine Reihe von Personen (a?n) mehr oder weniger schwere Verletzungen davon.

Ein elfjähriger Knabe, Namens David Walding, stürzte gestern vom Dache seiner elterlichen Wohnung, No. 325 5. Ave., auf das Straßenpflaster herab und wurde auf der Stelle getödtet. Der Coroner hielt heute den Inquest ab.

Ein gewisser Louis Seltenstern gerieth gestern Abend, als er an der 24. Str. von einem Kabelbahnwagen herab sprang, unter die Räder einer aus entgegengesetzter Richtung kommenden Greifcar und erlitt schwere Verletzungen am Kopf und Schultern. Der Verunglückte wurde mittelst Ambulanzwagens nach seiner Wohnung, No. 132 Newberry Ave., befördert.

Der Expreßfuhrmann Michael Atznik, wohnhaft No. 36 Tell Place, wurde gestern durch das Stürzen seines Pferdes von seinem Sitze auf das Straßenpflaster geschleudert und trug einen Bruch des linken Beines davon. Man schaffte ihn in seine nahegelegene Wohnung. Sein Zustand giebt zu keinen Besorgnissen Veranlassung.

Der 57 Jahre alte Schmied Max Shield, der in der Schmiedewerkstätte von Brundies & Son., No. 763 Loomis Str., beschäftigt ist, zog sich gestern beim Aufheben einer schweren eisernen Stange eine schmerzhafte Verletzung des Rückgrates zu. Er wurde nach dem County-Hospital gebracht.

Der Maschinist Nicolaus Reiser, wohnhaft No. 86 Wells Str., wurde gestern Nachmittag, als er in der Nähe der Chicago Ave. die Wells Str. überschreiten wollte, von einem Clybourn Ave.-Cabelbahnwagen erfaßt und zur Seite geschleudert. Reiser trug schlimme Wunden an Gesicht und Händen davon. Ein Ambulanzwagen brachte den Verunglückten nach dem Alexianer-Hospital. Sein Zustand ist nicht gefährlich.

An der 82. Str. und Hudson Ave. fiel gestern Nachmittag der 60 Jahre alte Kutscher A. Cigarski durch einen unglücklichen Zufall vom Wagen herab und ertrank in einem dort befindlichen Wassertümpel, bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte. Der Leichnam wurde nach der Wohnung der Familie, No. 8321 Railroad Ave., übergeführt und der Coroner benachrichtigt.

Die leidige Gewohnheit kleiner Knaben, auf vorüberfahrende Wagen zu klettern, hat wiederum zu einem bedauerlichen Unfalle Veranlassung gegeben. Ein mit hölzernen Straßenpflasterblöcken beladener Wagen stürzte gestern Nachmittag an der Cottage Grove Ave., zwischen der 31. und 32. Str., in Folge einer zu scharfen Biegung um, wobei drei Knaben, die sich auf demselben befanden, mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Die Namen der Verunglückten sind: John Dillon, 6 Jahre alt, wohnhaft No. 3142 Cottage Grove Ave., trug einen doppelten Bruch des linken Armes und eine schmerzhafte Kopfwunde davon; Earl McAfee, 7 Jahre alt, wohnhaft No. 3127 Cottage Grove Ave., erlitt schlimme Contusionen am Kopf und Rücken; Vernon Bowers, gleichfalls 7 Jahre alt, No. 3136 Groveland Ave., trug eine tiefe Kopfwunde davon.

Die Verletzten wurden, nachdem sie in einer nahegelegenen Apotheke verbunden waren, nach den Wohnungen ihrer Eltern übergeführt. Man hofft, daß alle Drei mit dem Leben davonkommen werden.

Als der 12 Jahre alte Ralph Howell gestern die Van Buren Str.-Brücke passirte, fiel von einem vorbeifahrenden Wagen ein großes Stück Eis herab und traf den Knaben so unglücklich auf den rechten Fuß, daß derselbe fast vollständig zerquetscht wurde. Man schaffte den Schwerverletzten nach dem County-Hospital, wo die Aerzte eine Amputation für nothwendig erklärten. Seine Eltern wohnen in dem Hause No. 959 W. Van Buren Str.

Der Feuerwehrmann Patrick Patterson fiel gestern während eines unbedeutenden Brandes von dem Dache des Hinterhauses No. 308 W. 13. Str. herab und erlitt einen Bruch des rechten Armes und verschiedene schmerzhafte Contusionen am Kopfe.

Ein bei der Metropolitan Hochbahn-Gesellschaft angestellter Arbeiter, Namens James Linn, stürzte an der Western Ave. und Van Buren Str. von einem Frachtwaggon auf das Straßenpflaster herab und trug schwere innerliche Verletzungen davon. Er wurde nach dem Presbyterianer Hospital geschafft.

Panik im Hotel Mars.

Kurz nach 5 Uhr gestern Nachmittag brach in dem Hotel Mars, No. 335 Indiana Str., ein unbedeutendes Feuer aus, das aber unter den zahlreichen Gästen eine allgemeine Panik hervorrief. Der angerichtete Schaden dürfte $350 nicht übersteigen. Durch das unvorsichtige Fortwerfen einer brennenden Cigarette waren die Vorhänge im Zimmer No. 39, in welchem zwei junge Leute den ganzen Nachmittag geraucht hatten, in Brand gerathen. Dichte Rauchwolken füllten bald darauf die anstoßenden Zimmer und den Treppengang. Die Gäste geriethen in die größte Aufregung. Koffer und allerlei Gepäckstücke wurden in wilder Hast und ohne Ueberlegung die Treppenstufen hinabgeworfen. Nur mit Mühe gelang es der Polizei, die erschreckten Hausbewohner einigermaßen zu beruhigen. Ein junger Mann, Namens B. A. Anderson, lag krank im Bette und entging nur mit knapper Noth unter dem Beistande einiger beherzter Freunde einem schrecklichen Flammentode. Das Feuer selbst wurde in kurzer Zeit gelöscht. Glücklicher Weise ist Niemand trotz der heillosen Verwirrung zu Schaden gekommen. Die beiden jungen Leute, deren Unvorsichtigkeit man die Entstehung des Brandes zur Last legt, hatten sich aus dem Staube gemacht und konnten nirgends aufgefunden werden.

Großartiger Commers.

Der „Verein deutscher Ingenieure" veranstaltet ein fröhliches Fest im Germania Club-Hause.

Im Germania Club-Haus hatte gestern Abend der „Verein deutscher Ingenieure" zu Ehren seiner amerikanischen Collegen einen großartigen Festcommers veranstaltet, der in glänzender Weise verlief. Mehr als 200 Herren hatten sich in dem großen Bankettsaale eingefunden. Die Stimmung war während des ganzen Abends eine vortreffliche, und erst am frühen Morgen machten sich die letzten Theilnehmer auf den Heimweg. Den Veranstaltern war es gelungen, die Infanterie-Capelle vom „Deutschen Dorfe" zu gewinnen, die durch ihre vortrefflichen Musikvorträge vor Allem zur Erhöhung des Humors und der allgemeinen geselligen Freudigkeit beitrug. Als Vorsitzender fungirte Herr Ingenieur Saine.

Unter den Anwesenden bemerkte man viele hervorragende Gäste:

Von der deutschen Commission: Reg. Rath Richter, Reg. Aſſ. Berg, Ingenieur Haller, Ingenieur Dr. Lobach, Ingenieur Kuehnemann, Gen.-Consul Spieß, Sekr. Groening, Sekr. Jaekel.

Vom preuß. Cultusministerium: Prof. Finkler, Prof. Waetzold, Dr. Lichtenfeld, Dr. Kallen, Dr. Paul Pott.

Vom Eisenbahnregiment: General von Brause, Commandeur vom 3. Armeecorps, Major Garding, Hauptmann Baur, Prem.-Lieut. v. Michalowski.

Jurymitglieder: v. Wittenburg, Präs. der Ansiedlungscommission, Forstmeister Runnebaum, Assessor Reuleux, Assessor Quetting, Bergrath Kluepfel.

Dr. Haßler, Com. für Paraguay, Dr. Mencke, Fr. Drechsler, Civilingenieur, C. Freytag, Ingenieur, Vertr. von Polte, Kriegsmaterial, H. C. Powel, Direktor der Worthington Pumpstation und sein Assistent J. O'Hara Murray, Charles Polack, Vertreter des Norddeutschen Lloyd, Geh. Hofrath Engler aus Karlsruhe, Preisrichter, Ludwig Schiller, Baudirektor v. Doemming u. A.

Nachdem Ingenieur Voß seine Collegen in herzlicher Weise willkommen geheißen hatte, ergriff Dr. Richter, der Commissär des deutschen Reiches, das Wort. Er wies darauf hin, wie gerade die Erfindungen auf dem Gebiete des Ingenieurwesens unendlich viel zur Vervollkommnung der Verkehrsmittel und damit zur Förderung der Cultur beigetragen hätten. Ein beredtes Zeugniß lieferten die herrlichen Paläste auf dem Weltausstellungsplatze mit ihrem reichen Inhalt an Erfindungen und Maschinen aller Art. Redner trank auf die unverbrüchliche Freundschaft aller Anwesenden und Berufsgenossen.

Die eigentliche Festrede wurde von Herrn Professor von Hartmann gehalten und mit großem Beifall aufgenommen. Hr. v. Hartmann verstand es, in kurzen Worten eine gedrängte Uebersicht über die Entwickelung der Cultur vom Anbeginn der Welt bis auf die Jetztzeit zu geben. Daß Chicago mit seinem wunderbaren Wachsthum und seinen unvergleichlichen Einrichtungen auf der Höhe der Zeit stehe, könne Niemand bezweifeln, der sich ein unparteisches Urtheil bewahrt habe. Die Energie und Ausdauer aller Derjenigen, welche die Weltausstellung geschaffen hätten, verdiene die ungetheilte Bewunderung der ganzen Welt. Den Schluß der geistreichen Rede bildete ein Toast auf die amerikanischen Ingenieure „als die Pioniere des Fortschritts, als die Bahnbrecher für die Cultur der neuen Welt".

Rede und Gesang wechselten noch häufig im Laufe des Abends mit einander ab. Das schöne Fest wird jedem Theilnehmer noch lange in freundlicher Erinnerung bleiben.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Trapezkünstler verunglückt.

Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend während der Vorstellung im Olympic Theater. Die beiden Trapezkünstlerinnen, die Geschwister Lea und Clio Mendoza, hatten gerade ihre waghalsigen Kunststücke unter rauschendem Beifall beendet und kletterten auf dem gewöhnlichen Wege aus ihrer luftigen Höhe herab, als plötzlich der Strick unter der Last nachgab und zerriß. Die unglücklichen jungen Mädchen stürzten aus einer Höhe von mindestens 20 Fuß auf den Fußboden hinab. Lea wird wahrscheinlich sterben, während Clio mit dem Leben davonkommen dürfte.

In Geschäftsverlegenheit.

Die Eisenhändler Parkhurst und Wilkinson haben eine Vermögensübertragung an die Continental Bank von Chicago vorgenommen. Die Bestände der Firma werden auf $1,000,000 geschätzt, die genaue Höhe der Verbindlichkeiten ist nicht bekannt. Veranlassung zu den Schwierigkeiten gab ein gegen die Firma eingeklagter Zahlungsbefehl in der Höhe von $87,175.

Verlangen Auskunft.

Sensationeller Brief einer Advokaten-Firma an den Mayor.

Die Gerüchte, daß bei dem Brande des Kühllagerhauses auf dem Weltausstellungsplatze noch mehr Personen verunglückt sind, als bekannt geworden ist, wollen nicht zum Schweigen kommen. Schon wenige Tage nach der schrecklichen Katastrophe wurde behauptet, daß man bei der Aufräumung der Trümmer mehrere Seitengewehre Columbischer Gardisten aufgefunden habe. In Folge dessen sind die Weltausstellungspolizisten fest davon überzeugt, daß einzelne ihrer Kameraden den Tod in den Flammen gefunden haben. Dem gegenüber erklärt Col. Rice, der Commandeur der Garde, daß alle seine Leute am Tage nach dem Brande namentlich aufgerufen worden seien, und daß Niemand vermißt wurde. Da gerade zur Zeit des Feuers viele Polizisten entlassen wurden, war es für die letzteren nicht gut möglich, festzustellen, ob diese Angabe auf Wahrheit beruhte oder nicht. Jetzt hat die Advokaten-Firma Black & Goodwin die Sache in die Hand genommen und an den Mayor Harrison ein offenes Schreiben gerichtet. In demselben wird die Frage gestellt, ob die aus verschiedenen Quellen gesammelten Unterstützungsgelder nur für die Hinterbliebenen der bei der Brandkatastrophe verunglückten Feuerwehrleute, oder auch für die Familien der Columbischen Gardisten bestimmt seien, falls es sich herausstellen sollte, daß von diesen einige bei dem Feuer umkamen. Mittheilungen von verschiedenen Seiten lassen kaum einen Zweifel darüber aufkommen, daß in der That auch einzelne Polizisten ihr Leben eingebüßt haben. Die Advokaten erklären sich bereit, Beweise für ihre Behauptung beizubringen und ersuchen den Bürgermeister, sich über die Frage auszusprechen.

Das Boot schlug um.

Zwei Personen finden ihren Tod im See.

Bei einer Bootfahrt auf dem See ertranken gestern der 22 Jahre alte Thomas Jordan, der in dem Hause No. 8314 Buffalo Ave. wohnte, und der 11 Jahre alte John Olson von No. 8320 Mackinaw Ave.

Die Genannten und ein anderer junger Mann, Namens F. Branski, mietheten sich gestern Nachmittag am Fuße der 83. Str. ein Boot von Charles Shyle, um eine Fahrt auf dem See zu unternehmen. Als sie etwa eine Meile vom Ufer entfernt waren, wurde ihr leichtes Fahrzeug von einem heftigen Windstoße auf eine Seite geworfen und alle Drei fielen in's Wasser. Shyle hatte den Vorfall vom Ufer aus mit angesehen und beeilte sich, den Verunglückten zu Hilfe zu kommen. Allein zu spät. Olson und Jordan waren des Schwimmens unkundig und sanken unter, ehe irgend etwas für ihre Rettung gethan werden konnte. Branski wußte sich so lange über Wasser zu halten, bis ihm ein Rettungsseil zugeworfen wurde. Die Leichen der beiden Ertrunkenen wurden später aufgefunden und nach Murphys Morgue in Süd-Chicago gebracht.

Seinen Verletzungen erlegen.

Im Elisabeth-Hospital ist Andreas Hecke von No. 560 Jane Str. den Verletzungen, welche er am Montag beim Abladen eines schweren Geldschrankes vor dem Hause No. 74 Hawthorne Av. erhielt, erlegen. Hecke war ein Deutscher, 38 Jahre alt und bei George A. Marshall & Co. von No. 61 Laflin Str. beschäftigt.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Herr Jens L. Christensen, Zimmer 12, 13 und 14, 95 5. Ave.

J. R. — Ja, die Gerichtskosten müssen in den höheren Gerichten beim Einreichen der Klage bezahlt werden. Bei einer Schadenersatzklage betragen die Gebühren des Clerks seit dem 1. Juli d. J. zehn Dollars (früher sechs Dollars), die des Sheriffs 75 Cents für jeden Angeklagten.

J. W. — Wenn aus dem Manne nichts herauszuschlagen ist, hat es keinen Zweck, weitere Kosten zu bezahlen.

G. R. — Es ist unmöglich in derartigen Logenangelegenheiten einen Rath zu ertheilen, ohne die Statuten zu kennen. Wenn Sie wissen, daß Sie im Recht sind, verklagen Sie die Behörde, welche das Geld auszuzahlen hat.

E. H. — Vor allen Dingen sollten Sie sich an die Brauerei wenden und feststellen, wie viel dieselbe dem Constabler bezahlt hat. Stellt sich dann heraus, daß ihm mehr bezahlt worden ist, als er ihnen angegeben hat, sollten Sie ein ernstes Wort mit ihm sprechen und ihn nöthigenfalls wegen Unterschlagung verhaften lassen.

T. F. — Bringen Sie Ihre Kleinen getrost mit nach der Weltausstellung. Dieselben sind im Kindergebäude gut aufgehoben, während Sie die Ausstellung besichtigen. Das Kindergebäude steht südlich vom Frauenpalast, geradeüber vom Eingang an der 61. Straße.

Scheidungsklagen

wurden gestern eingereicht: Minnie gegen Albert Neumann, wegen Grausamkeit; Louisa gegen Louis Beck, wegen Trunksucht; Frank J. gegen Nellie Kimball, wegen böswilligen Verlassens; Laura P. gegen John A. M'Gaffin, wegen Impotenz.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Morgen Meldung zuging:

Susan Schiller, 49 Noble Str., 17 J.
Johann Mulsow, 577 Noble Str., 69 J.
Berna A. Sprenne, 4026 Halsted Str., 28 J.
Caroline Sturm, 735 Halsted Str., 28 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern an nachstehende Personen ausgestellt: H. Klabor, 2stöck. Frame-Wohnhaus, Windsor Av., nahe Railroad Ave., $2300; James Burke, 2stöck. Frame-Flats, 6319 Peoria Str., $2800; Rand J. Fundav, 2stöck. Frame-Flats, 6437 Sangamon St., $2500; Frank Regemeck, 2stöck. Brick-Flats, 5146 Lincoln St. $2000; F. Kruegien, 1stöck. Gebäude mit Basement, 723 Elk Grove Ave., $2500; Fred. Kunz, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 717 Elk Grove Ave., $2500; Ole Foje, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 1190 N. Catleo Ave., $2400; F. Olivreus, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 691 Springfield Ave., $3500; T. Bartil, 1stöck. Brick-Wohnhaus mit Basement, 953 Avers Ave., $2000; Aug. Gölling, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 1594 55. Str., $4000.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 194 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	2.00 N	6.45 N
Chicago & Memphis	2.00 N	6.45 N
St. Louis Diamond Special	9.00 N	8.10 B
New Orleans Postzug	2.50 B	12.20 B
St. Louis & Texas Expreß	* 8.35 B	* 7.20 N
New Orleans & Memphis Expreß	8.00 N	7.20 B
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	4.30 N	10.40 B
Kankakee & Champaign ...	5.20 N	9.50 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	1.30 N	1.05 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	7.00 B
Rockford Passagierzug	3.30 N	10.30 B
Rockford & Freeport Passagierzug	* 5.5 N	* 10.10 B
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 B	
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Waterloo. | Täglich. * Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 B	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 B	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	* 11.20 B	* 2.40 N
Denver und San Francisco	* 12.45 N	* 8.20 B
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	† 10.35 B
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	† 10.35 B
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 B
Leadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 B
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	* 10.15 B
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	* 10.15 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 B
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 B
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 B
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 10.30 N	* 6.25 N
Omaha, Lincoln und Denver	* 11.00 N	* 6.45 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; sowie Ogden Ave. Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	* 10.45 B	* 9.35 N
New York, Washington, Pittsburg und Wheeling Vestibuled Limited	* 4.55 N	* 11.55 B
Local	3.55 N	9.45 B
Pittsburg Limited	* 6.40 N	* 7.40 B
Nacht-Expreß	* 9.50 N	* 6.00 B

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	§ 8.18 B	§ 10.10 N
Indianapolis und Cincinnati	* 10.05 B	* 5.20 N
Indianapolis und Cincinnati	* 7.40 N	* 7.35 B
Indianapolis und Cincinnati	* 11.50 N	* 8.00 B
Lafayette und Louisville	* 8.18 B	* 5.20 N
Lafayette und Louisville	* 7.40 N	* 7.35 B
Lafayette und Louisville	‡ 11.50 N	§ 10.10 N
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	* 10.45 B

* Täglich. § Sonnt. ausg. ‡ Samst. ausg.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
New York	* 10:00 B	* 4:10 N
New York & Boston	* 2:00 N	* 7:55 N
Jamestown & Buffalo	* 2:00 N	* 7:55 N
Huntington Accommodation	* 4:30 N	* 9:40 B
New York & Boston	* 7:45 N	* 7:25 B
Columbus & Norfolk, Va.	* 7:45 N	* 7:25 B

* Täglich.

Wisconsin Central-Linien.

	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß	* 5.00 N	* 7.15 B
	* 10.45 N	* 10.05 B
Ashland, Iron Towns und Duluth	* 5.00 N	‡ 7.15 B
	§ 10.45 N	* 10.05 B
Chip. Falls und Eau Claire Ex.	† 8.00 B	† 7.45 N
Waukesha Expreß	† 2.30 N	‖ 12.30 N

*Täglich. †Sonnt. ausg. §Samst. ausg. ‡Mont. ausg. ‖Ausg. Sonnt. u. Mont.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Southern Post und Passagier	* 7.02 B	* 9.40 N
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 B	§ 7.25 N
Terre Haute und Danville Pass.	§ 2.10 N	§ 2.40 N
Nashville & Atlantic Limited	* 5.02 N	* 8.53 B
Terre Haute & Evansville	* 9.40 N	* 6.55 B

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited *	5.45 PM	10.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express *	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited *	11.05 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express" *	8.35 PM	7.40 AM
Springfield & St. Louis Day Express *	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express *	11.30 PM	7.40 AM
Joliet & Dwight Accommodation *	5.00 PM	† 9.30 AM

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Joseph Kroll, Elisabeth Nyffeldt, 24, 22.
Charles Moerk, Minnie Hayes, 25, 22.
Holmer Riverson, Agnes Meikle, 24, 24.
Klos Soderström, Idalia Anderson, 25, 20.
Alexander Thorrid, Carrie Wilde, 22, 22.
Charles Murray, Jennie Drysdale, 24, 21.
Keith Brembriare, Hattie Schuffer, 32, 31.
Edwin Knight, Lucille Durtmann, 24, 21.
Sol. Trielsma, Mollie Lyons, 24, 21.
Meyer Levy, Esther Davis, 34, 16.
John Sullivan, Bridget Chambers, 27, 22.
Alvin Schubert, Antonia Kreizinger, 33, 25.
Alfred A. Janotte, Stella Skiff, 49, 25.
Louis Peterson, Amanda Erickson, 30, 21.
Harry S. Pickering, Minnie McFaull, 24, 21.
William C. De Meß, Mary Hanley, 22, 20.
Herbert Howes, Annie Fox, 23, 23.
John Hierdrick, Hannah Johnson, 24, 22.
John Riley, Mary Kalk, 27, 28.
Peter Quinlan, Emma Lear, 26, 25.
Alfred Erickson, Hannah Johnson, 24, 22.
James Michell, Ammy Chipperfield, 22, 22.
Albert Dietmayer, Rosa Foster, 33, 25.
David Smith, Kittie Gilda, 43, 32.
Jacob Wien, Esther Lewitan, 27, 20.
Richard McCannellefs, Adelaide Rickescher, 30, 21.
William Fortune, Katie Tangney, 38, 25.
Robert Jäger, Mamie Maher, 28, 19.
Emil Johnson, Ida Johnson, 26, 24.
Frank Kaufmann, Mattie Glenn, 27, 20.
Patrick Fitzgerald, Maggie Shrehan, 26, 21.
John Kelly, Minnie Clifford, 30, 28.
George Cornell, Florence Moyers, 24, 24.
Henry Haschmann, Louise Brieschke, 22, 18.
Olaf Olson, Mille Steen, 33, 38.
Adison Sureruß, Bertha Beerbohn, 25, 23.
William Carey, Emma White, 48, 48
Allin Swanson, Lena Hollingren, 26, 27.
Wilhelm Münch, Margaretha Lindner, 35, 33.
Charles Königsdorf, Mathilda A. Fritz, 35, 25.
Joseph Runcochar, Anna Morjova, 26, 22.
Joachim Vandoezem, Johanna Ahrends, 24, 18.
Wilhelm H. Neumann, Esther S. Murray, 23, 24.
Louis Altbach, Gustie Grünberg, 22, 22.
John Guerin, Margaret Walsh, 54, 47.
Martin E. Quadland, Mary E. Howard, 23, 21.
Walenty Perdaciek, Katarzyna Skora, 21, 21.
Jan Szarafinski, Mary Pawlozka, 43, 33.
Carl Wolf, Pauline Steinke, 36, 30.
Michael Schiltz, Mathilde Steinke, 41, 30.

„Abendpost", tägliche Auflage 38,000.

Marktbericht.

Chicago, den 25. Juli 1893.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Rüben, 20—25c per Dutzend.
Rothe Beeten, 35c—40c per Kiste.
Sellerie, 40c—50c per Dutzend.
Neue Kartoffeln, $2.25—$2.60 per Barrel.
Zwiebeln, $1.50—$2.00 per Bushel.
Kohl, 65—75c per Kiste.

Geflügel.

Hühner, 10—11c per Pfund.
Truthühner, 10—11c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $3.00—$6.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 19c—20c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 8—9c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 12—13c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $2—$4 per Barrel.
Messina-Citronen, $2.50—$3.50 per Kiste.

Heu.

Nr. 1. Timothy, $11—$11.50.
Nr. 2, $9.50—$10.50.

Hafer.

Nr. 2, 33—33½c. Nr. 3, 31—32c.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.

Zwischen Monroe und Adams Str.

CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Ernüchterung.

Für Wahlzwecke einen Krieg in Aussicht zu stellen ist mitunter doch eine bedenkliche Sache. Das Ministerium Dupuy welches sich auf Kosten des Königs von Siam populär machen und die Republik stärken wollte, findet zu seinem Leidwesen, daß selbst Theatereffecte sich nicht immer ohne Schwierigkeiten hervorbringen lassen. Es war ihm wahrscheinlich niemals so recht Ernst mit der Entfesselung der Furie, die Städte und Länder verwüstet und sich im Menschenblute badet. Doch es wäre so schön gewesen, wenn die schwächliche Regierung, die erst vor Kurzem einen ausgezeichneten Sicherheitsbeamten fallen ließ, weil er sich den Pariser Zuhältern verhaßt gemacht hatte, wegen ihres kraftvollen Auftretens im Auslande und ihrer glänzenden Colonialpolitik hätte gelobt werden können. Auch schien der König von Siam gerade der Mann zu sein, dem man ohne besondere Gefahr zu imponiren versuchen konnte. Wie es heißt, ist er einer von jenen verlotterten Orientalen, welche die Lebensphilosophie der jüngsten Dichterschule in die Wirklichkeit übersetzen, ohne indessen jemals von moralischem Katzenjammer heimgesucht zu werden. Man durfte annehmen, daß er Alles bewilligen werde, um nur ja nicht in seinen Genüssen gestört zu werden. Diese Rechnung hätte auch gestimmt, wenn nicht ein fremder Factor dazwischen gekommen wäre. Weil die französische Regierung zu v i e l forderte, mischten sich England und China ein.

Was zwischen den betheiligten Cabineten verhandelt worden ist, wird vorläufig noch als Geheimniß gehütet, aber Thatsache ist es, daß die Franzosen ihren kriegerischen Ton erheblich herabgestimmt haben. Sie reden jetzt nur noch von einer Blokade, die den Siamesen sehr gleichgiltig sein kann, weil sie lediglich den Handel der in ihrem Gebiete ansässigen Ausländer schädigen würde. Was liegt dem Könige an der Absperrung seiner Flüsse, solange er sich in seinem Palaste mit seinen unzähligen Weibern vergnügen kann? Was gehen ihn die Fremden an, die sich uneingeladen in seinem Lande niedergelassen haben, um Geld zu verdienen? Solange nicht auf seine Hauptstadt geschossen wird, kann er den „energischen Maßregeln" Frankreichs mit Seelenruhe zusehen. Und daß die Franzosen n i c h t schießen, dafür läßt er die Engländer sorgen.

Mit der gehobenen Stimmung der Pariser ist es jedenfalls schon vorbei. Ein Theil der Presse warnt gegen gefährliche Abenteuer, ein anderer tadelt die Regierung dafür, daß sie nicht die Gelegenheit benützt hat, um ohne Weiteres ein Bombardement zu eröffnen. Langwierige diplomatische Unterhandlungen sind nicht nach dem Geschmack der Franzosen. Ihr „Feuergeist" verflüchtigt sich, wenn man ihnen Zeit zum Nachdenken läßt. Am Ende legen sie ja auch kein besonderes Gewicht auf Gebietserwerbungen in Hinterindien, sondern es ist ihnen nur um den Ruhm zu thun. Wenn sie also nur mit gütiger Genehmigung Englands einige Stücke von Siam sollen losreißen dürfen, so hat die ganze Geschichte keinen Reiz mehr für sie. Schon beginnen sie zu ahnen, daß sie sich nur lächerlich machen, besonders in den Augen ihrer Todfeinde, der Deutschen. Der versteckte Hohn der deutschen Presse belehrt sie darüber, daß sie im Begriffe stehen, eine furchtbare Dummheit zu begehen.

Es mag immer noch sein, daß sich die Regierung, geärgert durch den Widerstand Großbritanniens, zu einem entscheidenden Schritte hinreißen läßt. Indessen ist das sehr unwahrscheinlich. Der siamesische Zwischenfall wird auf keinen Fall die furchtbaren Folgen haben, welche einige Correspondenten wahrsagen zu müssen glaubten. Er wird nicht zu dem „Zusammenstoß in Asien" führen, nicht zu dem Entscheidungskampf um Indien und noch weniger zum Weltkriege. Der König von Siam wird von seinen Unterthanen noch einige Extra-Millionen erpressen, um die Franzosen los zu werden, und Letztere werden sich nach einem möglichst ehrenvollen Rückzuge umsehen. E i n Tonkin ist gerade genug.

Haftbarkeit der Bundespost.

Das Postwesen der Welt verdankt der amerikanischen Republik viele Neuerungen, wie sie eben nur in diesem Lande der großen Verhältnisse erdacht oder entwickelt werden konnten, aber zu einem Principe hat sich die Republik noch nie herbeigelassen, nämlich, eingeschriebene Geldsendungen und Werthpakete zu ersetzen, sobald dieselben verloren gehen. Die Registrirgebühr ist hier viel höher, als in Europa, aber einen praktischen Zweck hat sie für die betreffenden Kreise nicht. Wer z. B. $1000 mit der Post nach dem Westen schickt und die Summe vor der Absendung ehrlich deklarirte, der erhält, im Falle sie unterwegs verloren geht, gar keine Entschädigung und hat für die Einschreibegebühr von 8 Cents nur den Trost, daß sein Brief oder Paket sorgfältiger befördert wird, und daß die Regierung, wenn ein Diebstahl vorgekommen sein sollte, zur Befriedigung der Betreffenden ausfinden kann, wo oder von wem der Diebstahl begangen worden ist. Das ist alle Genugthuung, welche man von „Uncle Sam" für sein Geld erhalten kann. Die Expreß-Gesellschaften verlangen höhere Gebühren, sind aber auch für die Beträge oder Werthpakete haftbar. Die Befürworter der Nichthaftbarkeit befürchten, daß, wenn der Werth eines Geldbriefes oder Juwelenpaketes ausdrücklich deklarirt sei, dann eben unter den Dieben kein Halten mehr sein, und Alles gestohlen werden würde. Dieses verräth eine schlechte Kenntniß der Menschennatur. Wenn so Etwas der Fall wäre, so müßte es den Expreß-Gesellschaften gleichfalls passiren, und wie selten kommt es verhältnißmäßig vor, daß eine Expreß-Gesellschaft bestohlen wird, und wenn es wirklich passirt, so wird man in neun aus zehn Fällen finden, daß bei der Anstellung des Betreffenden ein Fehler gemacht wurde, gewöhnlich stehlen solche Leute mit Vorliebe, die glauben, durch die Macht ihres Einflusses den Folgen ausweichen zu können. Die Regierung sollte sich durch alle Bedenken nicht abhalten lassen, dem amerikanischen Volke gerecht zu werden, und eine angemessene Versicherung gegen den Verlust von Geld und Werthsachen auf der Post garantiren.

Eine Meuterei in der dänischen Armee.

Unter den Truppen des in Kopenhagen garnisonirenden Genie-Regimentes ist vor Kurzem eine Meuterei ausgebrochen, die großes Aufsehen, namentlich in Militär-Kreisen, erregt. Die Angelegenheit ist bis zur Stunde noch ziemlich unklar, da die Militärbehörden die Sache in Geheimniß zu hüllen suchen, so daß es sehr schwierig ist, Näheres hierüber zu erfahren. Den Anlaß zu der erwähnten Meuterei bildet eine im Genie-Regimente entstandene Unzufriedenheit, welche insbesondere durch einen Befehl des interimistischen Regiments-Chefs hervorgerufen wurde, wonach ein Theil der bis dahin auf den Vormittag concentrirten Uebungen auf den Nachmittag verlegt wurde. In Folge dieser Verfügung erlitten viele Geniesoldaten, namentlich aber Unterofficiere des bezeichneten Regiments, empfindliche materielle Verluste, indem ihnen dadurch die Möglichkeit entzogen wurde, wie bis dahin die Nachmittagsstunden zu technischen Nebenerwerben zu verwenden. Die Neuerung soll auch von den Officieren des genannten Regiments als unklug und unpractisch erachtet worden sein.

Nach einer zwischen den Soldaten und den Unterofficieren stattgehabten Besprechung begab sich eine Deputation der letzteren zu dem interimistischen Regiments-Commandanten, um ihn zu ersuchen, wenn möglich, die frühere Ordnung betreffs der Exercitien wieder einzuführen. Die Deputation wurde jedoch von dem Commandanten sehr ungnädig abgefertigt. In Folge dessen begannen die Soldaten in Abwesenheit der Unterofficiere den Plan einer „Diensteinstellung" zu erörtern, und es scheint sehr fraglich, ob die letzteren irgendwelchen ernsten Versuch gemacht haben, die aufgeregten Gemüther zu beruhigen und die Soldaten an ihre Pflicht zu erinnern. Gewiß ist, daß den Officieren keinerlei Meldung über diese Vorgänge gemacht wurde, und zwar auch dann nicht, als schon ein geschriebener Aufruf zur Veranstaltung einer Manifestation unter den Soldaten zu circuliren anfing. Es gelangte thatsächlich eine Meuterei zum Ausbruch, indem drei Compagnien sich aus der Kaserne entfernten und sich zu den befohlenen Uebungen nicht einstellten. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet und die Rädelsführer der meuterischen Bewegung wurden verhaftet.

Die Verhöre nähern sich ihrem Abschluß und noch vor Mitte des nächsten Monats dürften sämmtliche Angeklagten dem Kriegsgerichte überwiesen werden. Besonders peinlich berührt der Umstand, daß mehrere Unterofficiere der meuterischen Ingenieur-Compagnien, wie die Untersuchung erwies, von der geplanten Manifestation Kenntniß hatten, ohne davon an zuständiger Stelle Meldung zu erstatten. Die betreffenden Unterofficiere befinden sich selbstverständlich in Haft. Derselben harrt die Degradation und schwere Kerkerstrafe. Fünfundzwanzig Soldaten, die als die Rädelsführer der Emeute anzusehen sind, dürften zu zweijähriger Strafarbeit verurtheilt werden, die übrigen zu Freiheitsstrafen milderen Grades.

Holländer auf der Wanderung.

Am 15. Juni hat eine Abordnung von „Boeren", die beabsichtigen nach Deutsch-Südwestafrika zu ziehen, auf dem deutschen Consulat in Capstadt vorgesprochen und hier den Rath erhalten, im Juli mit Lieutenant von Francois ein Abkommen festzustellen, das dann an Major von Francois zur Genehmigung gesandt werden soll.

Die deutschen Behörden in Windhoek sind, wie die Südafrikanische Zeitung meldet, der Einwanderung günstig gesinnt, haben jedoch Bedenken angesichts der unsichern Lage im Lande. Die Boeren haben einige Grundbedingungen für die Verhandlungen aufgestellt. Sie wollen sich, obwohl sie zur Annahme der Reichsangehörigkeit bereit sind, nicht dem deutschen Militärzwange fügen. Zur Vertheidigung des Landes sind sie jedoch gern bereit und wollen sich auch dem deutschen Obercommando unterstellen, wenn man sie unter selbstgewählten Feldcornetten (Unterofficieren) kämpfen läßt. Völlige Religionsfreiheit wird verlangt. Bei den Gerichten ist die holländische Sprache mit der deutschen gleichberechtigt; die Geschworenen dürfen nur aus den Weißen gewählt werden.

Falls die Regierung alle Minenrechte für sich in Anspruch nimmt, so sollen Grundeigenthümer, auf deren Land Metallschätze gefunden werden, bei Enteignung gebührend entlohnt werden.

Außer diesen unter Führung von Bosman und du Plooy stehenden sogenannten Bethulier-Trekkern, die 200 Familien mit 4000 Köpfen zählen sollen, beabsichtigt noch eine zweite Gruppe aus Transvaal nach Damaraland zu ziehen. Von Rustenburg sind am 28. Mai 85 Leute abgereist, die zu einer 500 Köpfen starken Abtheilung gehören, die sich am Krokodilflusse sammelt.

Bezeichnend ist übrigens, daß die in Pretoria erscheinende halbofficielle „Volksstem" die Frage berührt, ob die deutschen Behörden, falls sie keine Boeren zulassen wollen, auch stark genug sein werden, ihre Absicht mit Gewalt durchzusetzen.

Die Frage, ob es zweckmäßig sei, Boeren in Deutsch-Südwestafrika anzusiedeln, ist in colonialen Kreisen nach verschiedenen Richtungen hin erörtert worden. Während Freunde dieser Einwanderung meinten, es würde dadurch ein guter Anfang zur Erschließung gemacht und ein Rückhalt für europäische Ansiedler geschaffen, behaupten die Gegner, daß die „Boeren" ihre Rolle ausgespielt hätten und jetzt mehr ein culturhemmendes als culturförderndes Element ausmachten, da sie in ihrer Entwicklung stagnirten.

Major v. Francois hat in seinem Auftreten unter den schwierigsten Verhältnissen soviel Sachkenntniß und Mäßigung bewiesen, daß er auch jetzt wohl das Richtige treffen wird.

Nach bureaukratischer Schablone ist ebensowenig etwas zu erreichen wie mit theilnahmlosem Zusehen.

Lokalbericht.

Ein blutiger Kampf.

Ein Streit um zwei Dollars führt zu einem Morde.

Einer geringfügigen Ursache wegen wurde gestern Abend ein gewisser David E. Rees von seinem Hausgenossen James Hollidah ermordet. Die schreckliche That fand statt an der Kreuzung der 26. Str. und den Geleisen der Rock Island-Eisenbahnlinie. Rees und Hollidah wohnten beide in dem Logirhause der Frau James G. Marshall, No. 2510 Armour Ave. Schon seit längerer Zeit war es zwischen ihnen des Oefteren zu Meinungsverschiedenheiten und Streitigkeiten gekommen. Veranlassung dazu gab angeblich eine Behauptung des Rees, daß Frau Marshall ihm einen $2-Geldschein entwendet habe. Wegen dieser Angelegenheit war es während der letzten Tage zwischen beiden Männern wiederholt zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen, da Hollidah sich auf die Seite seiner Wirthin schlug und dieselbe gegen eine derartige Zumuthung in Schutz nehmen zu müssen glaubte. Gestern Abend wurde die Sache in Gegenwart der Frau Marshall abermals erörtert. Hollidah forderte seinen Hausgenossen auf, mit ihm auf die Straße zu kommen und die Angelegenheit durch ein regelrechtes Duell zum Austrag zu bringen. Rees kam der Aufforderung nach, und es folgte nun ein erbitterter Kampf. Der wüthende Hollidah zog sein Taschenmesser, stieß dasselbe seinem Gegner mit aller Gewalt in die Brust und brachte ihm noch mehrere andere Schnittwunden im Nacken und an den Armen bei. Rees stürzte bewußtlos zu Boden und gab schon nach wenigen Minuten seinen Geist auf. Seine Leiche wurde nach Sigmunds Morgue, No. 73 5. Ave., befördert. Der Mörder ließ sich ruhig verhaften und nach der 22. Str.-Station bringen. Rees war verheirathet, hatte sich aber seit einiger Zeit von seiner Familie getrennt. Seine Frau und Kinder wohnen an der 33. Str. und Wentworth Ave. Hollidah ist unverheirathet und will betrunken gewesen sein, als er die That verübte.

Eine gerichtliche Entscheidung verlangt.

Wahrscheinlich um einen Test-Fall zu schaffen, wurde gestern William G. Korrell aus Proviso von dem County-Rathe eine Licenz für die Führung einer Schankwirthschaft bewilligt. Die Behörde des Städtchens Maywood opponirte hiergegen und behauptet, daß der County-Rath nicht das Recht habe, Korrell eine Licenz zu bewilligen, da die Schankwirthschaft, welche er zu eröffnen gedenkt, keine zwei Meilen von ihrem Städtchen entfernt sei. Der County-Rath ist jedoch anderer Ansicht und um die Angelegenheit gerichtlich zur Entscheidung zu bringen wurde die Licenz trotz des Protestes der Behörde von Maywood bewilligt.

Ein toller Hund.

Große Aufregung verursachte am Montag Abend an Payn Court ein großer, John Freemann gehöriger Hund, der plötzlich toll wurde. Wild um sich schnappend lief er die Straße entlang, biß erst den 6 Jahre alten Sohn seines Herrn, der in dem Hause No. 10 Payn Court wohnt und später die 10 Jahre alte Gertrude Fiedler. Beiden Kindern wurde sofort ärztliche Hilfe zu Theil und man glaubt deshalb nicht, daß ihre Verletzungen ernste Folgen haben werden. Der Hund wurde nach einer aufregenden Jagd von dem Polizisten Flynn getödtet.

Das Lincoln Park-Concert.

Für das heute Abend um 7 Uhr 30 Min. im Lincoln Park stattfindende Frei-Concert hat Herr John A. Hand folgendes reichhaltige Programm zusammengestellt:

Marsch, „Abschied"	Hamm
Ouverture, „Großmogul"	Reinberg
Walzer, „Bruder Jonathan"	Millöcker
Selection aus „Hugenotten"	Meyerbeer
Humoreske	Tobani
Ouverture, „Semiramis"	Rossini
Potpourri von Volksmelodien	Meyrelles
Walzer, „Simplicius"	Strauß
Bruchstücke aus „Tannhäuser"	Wagner
Offenbachiana	Conradi
Zerstreuung	Koehler

Die „Waisentage".

Das große Fest für die Straßenaraber und heimathlosen Kinder.

Im Auditorium fand gestern zum Besten der kleinen „Straßen-Araber", der Zeitungsjungen, Stiefelputzer etc., eine großartige Wohlthätigkeitsvorstellung statt, die sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Der Verkauf von Billets hat eine bedeutende Summe für den guten Zweck abgeworfen. Der Vorstellung im Theater war am Nachmittage die übliche Abwaschung vorausgegangen. Zu diesem Zwecke hatte man an der Lake Front südlich von der Randolph Str. ein großes Zelt aufgeschlagen, in dem nahezu 600 Jungen einer gründlichen Reinigung unterzogen wurden. An besonders Bedürftige wurden neue Kleidungsstücke vertheilt, und der ganzen kleinen Gesellschaft die Haare geschoren und fein säuberlich gekämmt. Superintendent Daniels fungirte bei der feierlichen Ceremonie als Oberaufseher. Gleichzeitig wurde in dem Hauptquartier der Waisenmission, No. 44 State Str., dieselbe Procedur an etwa 300 heimathlosen kleinen Mädchen vollzogen. Frau Day, Frau Bender, Frl. Carris und Frau Callula führten die Aufsicht. Die Abwaschung wird heute fortgesetzt werden.

Morgen ist der officielle „Waisentag", der mit einer großen Parade eingeleitet werden soll. Der Zug wird sich vom Sammelpunkte an der Market Str., durch die Madison Str., 5. Ave., Washington, Dearborn, Monroe und Van Buren Str. zum Bahnhofe der Illinois Central Bahn begeben, von wo die Theilnehmer unentgeltlich nach dem Picnicplatze an der 63. Str. und Stoney Island Ave., befördert werden. Dort ist für allerlei Spiele und Unterhaltungen in bester Weise Sorge getragen worden. Am Abend werden die Kinder in Buffalo Bill's „Wildem Westen" zu Gaste sein. Der Hunger der kleinen Waisen wird durch einen großen Vorrath von Nahrungsmitteln, die von allen Seiten freiwillig zusammengebracht sind, in hinreichendem Maße gestillt werden können.

Die Seeleute wollen striken.

In einer während der vergangenen Nacht heimlich abgehaltenen Versammlung der hiesigen Seemanns-Vereinigung wurde beschlossen, heute an den Strike zu gehen. An der Versammlung, welche in der Seamen's Hall, No. 47 W. Lake Str., stattfand, betheiligten sich 550 Seeleute. Ihre Forderung ist ein Tagelohn von $2, der ihnen seither von den meisten Schiffseigenthümern und Capitänen verweigert wurde. Der Strike kann sehr leicht eine große Ausdehnung gewinnen und sich auch auf die benachbarten Häfen verbreiten, falls die Forderungen der Striker nicht bewilligt werden. Am heftigsten aber wird der Kampf in Chicago und in Milwaukee werden.

Ein historischer Schleppdampfer verbrannt.

Der Schleppdampfer „Union", der älteste der Schleppdampfer, welche seither den Chicago Fluß befuhren, ist gestern Nachmittag etwa sechs Meilen von der Lebensrettungs-Station auf dem See verbrannt worden, da er durch den langjährigen Gebrauch nutzlos geworden war. Die Eigenthümer des Bootes suchten, dasselbe zu verschenken, aber Niemand wollte es und so wurde es denn gestern Nachmittag um 5 Uhr in den See gebracht, mit Kerosin übergossen und in Flammen gesetzt. Der Schlepper that während des Bürgerkrieges bei Shiloh, Fort Donelson, Fort Henry u.s.w. gute Dienste.

Ertrunken.

Beim Baden in einem Teiche am Fuße der Indiana Str. ertrank am gestrigen Tage ein etwa 15jähriger Knabe, Namens John Blentzke von 633 Holt Ave. Austin Moore von No. 97 25. Place sah den Knaben mit den Wellen kämpfen, kam aber zu spät, um ihm Beistand leisten zu können. Die Leiche wurde nach Sigmunds Morgue, No. 73 5. Ave., gebracht.

Kurz und Neu.

* Gestern Nachmittag wurde der 45 Jahre alte Fry Calabary, ein Italiener, an der Kreuzung der 47. Str. von einem südwärts gehenden Weltausstellungszuge der Illinois Central Eisenbahnlinie überfahren und auf der Stelle getödtet. Der Verstorbene war verheirathet und wohnte in dem Hause No. 124 Ewing Str.

* Wer deutsche Arbeiter, deutsche Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

* Nicht weniger als 112 Gefangene wurden am Montag nach der Bridewell geschickt, von der Harrison Str.-Station allein 80. Es ist dies die größte Zahl, seitdem Mark Crawford Vorsteher der Anstalt ist.

* Salvator, ein reines Malzbier der Conrad Seipp Brewg. Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

* Die fünf Blatternkranken, welche sämmtlich im Blatternhospital untergebracht sind, haben nach Aussage der Aerzte der städtischen Gesundheitsbehörde die Krisis glücklich überstanden und ihre Genesung steht außer Frage. Ueber den Ursprung der Krankheit sind die Aerzte noch immer im Unklaren. Anfänglich hatte man von zwei der Patienten bestimmt erwartet, daß sie sterben würden.

Die Entwicklung des Kindes.

In seinem Buche „Die Seele des Kindes" hat Wilhelm Preyer der Anthropologie und Psychologie ein ganz neues Gebiet erobert. Zwar hat es schon vor ihm an Betrachtungen über die Entwickelung und das Wesen der Kindernatur nicht gefehlt, aber diese Betrachtungen waren rein speculativer Art, und nur hie und da durch zusammenhangslose Einzelbetrachtungen schwach gestützt. Preyer war der Erste, welcher ein Kind von der Geburt an täglich in all' seinen Regungen und Aeußerungen beobachtete und seine Beobachtungen durch genaue Aufzeichnungen festlegte. Trotzdem ist er sich selbst nicht im Zweifel darüber, daß seine Forschungen nur die Grundlage zu einer Wissenschaft vom Kinde bilden, einer Wissenschaft, deren Bedeutung für die Erkenntniß des menschlichen Wesens überhaupt, zugleich aber auch für die Pädagogik ohne Weiteres auf der Hand liegt. Die Ergebnisse Preyers bedürfen noch in den weitaus meisten Punkten der Bestätigung, Ergänzung und Erweiterung. Sein neuestes Buch: „Die geistige Entwickelung in der ersten Kindheit" (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) will denn auch in erster Reihe eine Anregung zu ferneren Studien geben. Im ersten Theile faßt das ebenso anregende, wie fesselnd geschriebene kleine Werk die Schlußfolgerungen zusammen, die sich aus Preyers bisherigen Forschungen über die Entwickelung des Kindes ergeben. Mehrfach kommt er zu wesentlich neuen, alle bisherigen Anschauungen widerlegenden Resultaten. Er ergeht sich zunächst über die Sinne des Neugeborenen und weist nach, daß von allen Sinnen das Kind zuerst das Schmecken erlernt. In der Regel dauert es nur wenige Tage, bis neugeborene Kinder Saures, Bitteres, Salziges vom Süßem unterscheiden; der Geschmack des Süßen ist gleich anfangs offenbar bevorzugt. Ebenso früh bildet sich das Geruchsvermögen aus, während der Gesichts- und Gehörsinn nur sehr langsame Fortschritte machen; alle Kinder zeigen bezüglich ihres Farbensinns und Tonempfindens selbst noch im dritten Jahre eine große Unsicherheit. Für den Erzieher sehr interessant ist der weitere Abschnitt, der sich mit der ersten Entwickelung der Gefühle, Emotionen und Temperamente beschäftigt. Preyer bezeugt, daß ein Unterschied des Temperaments schon im Säuglingsalter deutlich bemerkbar wird. Indem er davon ausgeht, daß beim Sanguiniker die Erregbarkeit groß, die Nachwirkung eines Eindrucks gering ist, beim Melancholiker die Erregbarkeit gering, die Nachwirkung groß, beim Phlegmatiker beide Erscheinungen gering, beim Choleriker Beide groß sind, zeigt er, daß schon der Säugling ein bestimmtes Verhalten in dieser oder jener Temperamentsrichtung offenbart. Die Mutter hat daher möglichst früh die Temperamentsäußerungen zu beobachten und danach die Behandlung des Kindes einzurichten. Ein ungewöhnlich lebhaftes Kind, welches viel schreit, auf jedes Geräusch hin den Kopf wendet, in größter Unruhe die Augen bewegt, bald hierhin, bald dorthin die Aufmerksamkeit richtet, ist sanguinisch angelegt und vor jeder unnöthigen Reizung sorgfältig zu behüten. Sein Gegenbild dagegen, der kleine vielschlafende, achtlose Phlegmatiker, bedarf möglichst häufiger Abwechselung kindlicher Spiele, Anregung durch Licht und Schall, Aufrüttelung durch kalte Luft und Wasser. Andererseits darf das cholerische Kind, das leicht in heftige Wuthanfälle geräth, nicht mit Gewalt oder Schlägen behandelt werden. Im dritten Kapitel erörtert Preyer die ersten Wahrnehmungen und Vorstellungen des Kindes, im vierten den Ursprung des Willens; er sucht nachzuweisen, daß die erste geglückte Nachahmungsbewegung den Eintritt des Willens bedeutet. Fesselnder noch sind die Abschnitte über das erste Lernen des Kindes und die früheste Ausbildung des Verstandes, die, wie Preyer darlegt, in ihren frühesten Stadien keineswegs an die Sprache gebunden ist. „Wer aufmerksam und geduldig beobachtet und sich darin übt, den Ausdruck des kindlichen Gesichts zu beurtheilen, muß die Ueberzeugung gewinnen, daß jeder Mensch schon lange vor der Erlernung seiner Muttersprache, ja schon ehe er den Sinn der Worte versteht, intelligente Handlungen zeigt, der Ueberlegung fähig ist, und, worauf besonderes Gewicht zu legen, gerade nach dieser Richtung die begabtesten Wirbelthiere schon übertrifft. Alles höhere Verstehen tritt freilich erst mit der Sprache ein. Uebrigens ist Preyer durch seine Beobachtungen beim Kinde zu der Ansicht gekommen, daß die onamatopoetische Nachahmung gehörter Laute auch für die historische Entwicklung der Sprache weit mehr bedeutet, als viele neuere Gelehrte einräumen wollen. Sehr spät erst zeigt sich beim Kinde das Selbstbewußtsein, das, nicht wie die niederen Grade des Bewußtseins, die auch den Thieren eigen sind, im Rückenmark, Halsmark und Gehirn, sondern in der grauen Substanz der Großhirnrinde seinen Sitz hat und die von den Sinnensphären des Gehirns ausgehenden Bewegungsimpulse regulirt. Dieses Selbstbewußtsein beim Kinde methodisch zu wecken und zu pflegen, ist eine der höchsten Erziehungsaufgaben; nur wenn es eine solche Ausbildung erreicht hat, daß das Kind weiß, was es thut und was es unterläßt, kann es dazu gebracht werden, sich einer Verantwortlichkeit für seine Handlungen deutlich bewußt zu werden.... Im zweiten Theil gibt Preyer eine besonders für Eltern bestimmte praktische Anleitung zur Führung eines Tagebuches über die geistige Entwickelung kleiner Kinder von der Geburt an. Sie erstreckt sich auf alle wünschenswerthen Einzelheiten und wird hoffentlich viel benutzt — im Interesse der Wissenschaft und der Erziehung.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin, Lena Mappiel, am 25. Juli, im Alter von 30 Jahren, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Freitag, den 28. Juli, 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 3627 Wood Str., nach St. Andreas-Kirche und von dort nach Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen,

Joseph Mappiel, Gatte,
Louis und Sophie, Kinder,
Fred und Henry Butschow, Brüder,
Lina und Adelina Butschow, Schwägerinnen.
mido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Hertha im Alter von 14 Monaten am Dienstag, den 25. Juli, Nachts um 12½ Uhr, gestorben ist. Die Beerdigung findet Donnerstag um 1 Uhr vom Trauerhause, 349 Orchard Str., nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen,

Emanuel und Emilie Walther, Eltern, nebst Kindern.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 338 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Haute, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, Center Ave. und Orchard.
C. F. Glaß, Apotheker, 887 Halsted Str., nahe Centre und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. A. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Dr. Kellner, Apotheker, Larrabee u. Blackhawk Str.
R. Truppel, Apotheker, Ecke State und Ohio Str.
C. Tauke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 285 Rush Str.
C. C. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Av.
G. W. Boaich, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Gust. Wendt, 69 Eugenie Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Badra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schalke, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimel, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Dahlstedt, Apotheker, Milwaukee u. Centre Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 381 Blue Island Av.
Otto Coltzau, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 383 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Eisner, Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Av.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. A. Truehl, 204 S. Halsted Str., Ecke Harrison.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
J. E. Link, Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
Holtinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Betz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor Str. u. Marshfield Ave.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
J. W. Trimon, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. W. Fordeich, Apotheker, 629 31. Str.
H. K. Hibben, Apotheker, 420 25. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Giffords, Apotheker, 238 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Zunge, Apotheker, 5109 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. G. Kreßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. W. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Benz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Miesling, 1136 31. Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
E. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. u. Archer Ave.
Geo. Hartwig, Apotheker, 31. und Halsted Str.

Lake View:

A. C. Luning, Apotheker, Halsted und Wellington Str.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
E. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Theo. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
Heriau & Brown, Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alt-Wien—Midway Plaisance.
Auditorium—America.
Buffalo Bill's Wilder Westen—63. Str.
Chicago Opera House—Ali Baba.
Criterion—Haverly's Specialitäten.
Deutsches Dorf—Midway Plaisance.
Grand Opera House—Sol Smith Russell.
Hagenbecks Arena—Midway Plaisance.
McVickers Theater—The Old Homestead.
The Grotto—Vaudeville-Aufführungen.
Trocadero—Musiker und Tänzer.

Der Fernseher.

Die Versuche, Schriftstücke oder Photographien in ihrer Ursprünglichkeit zu telegraphiren, sind nicht ohne Erfolg geblieben. Nur das elektrische Fernsehen war bisher über kühne Pläne nicht hinausgekommen. Jetzt aber ist nach einer Darstellung des „Elektrotechnischen Anzeiges" über eine von Leon Le Pontois erfundene Vorrichtung auch der Fernseher thatsächlich hergestellt. Der Apparat besteht aus Sender und Empfänger. Ersterer ist nach einer Art photographischer Camera gestaltet, mit dem Unterschiede, daß dort, wo sonst die lichtempfindliche Platte eingesetzt wird, sich eine drehbare Scheibe von sehr dünnem, leichtem Stoff befindet, in welcher nahe dem Umfange zahlreiche und sehr feine Oeffnungen, wie auf einer akustischen Sirenenscheibe in Kreisbögen verlaufend, angebracht sind. Wird die Scheibe in Umdrehung versetzt, so dringen die Lichtstrahlen vom Object nach und nach durch diese Randöffnungen hindurch und würden auf einer vorgehaltenen Platte aus lauter feinen Lichtpünktchen ein Abbild des Gegenstandes entwerfen. Zur Umwandlung dieser Lichtstrahlen in elektrische Ströme dient die außerordentliche Empfindlichkeit des Selens, eines Metalls, das die Eigenschaft hat, durch Licht- oder Wärmestrahlen elektrisch erregt zu werden. Sollten z. B. die Gesichtszüge einer Person in dem Fernseher sichtbar gemacht werden, so wird der Kopf durch einen Hohlspiegel und eine Lichtquelle, die möglichst viel Wärmestrahlen abgibt, z. B. Kalklicht, beleuchtet. Die Lichtstrahlen gelangen durch die durchlöcherte Scheibe auf die empfindliche Selenzelle und rufen in der Leitung Ströme von wechselnder Stärke hervor. Diese wirken im Empfänger auf eine mikrophonartige Einrichtung, welche zwei in gasdichten Gehäusen befindliche Membranen in Schwingungen versetzt. Von diesen geschlossenen Behältern ist der eine mit Sauerstoff, der andere mit Wasserstoff gefüllt, die mittels Leitungen das Kalkglühlicht speisen. — Die Stromveränderungen des Mikrophons beeinflussen die Schwingungen der Membranen, die sich auf die ausströmenden Gase als kleine Druckschwankungen bemerkbar machen; diese verändern ihrerseits wiederum die Stärke des Kalklichtes. Eine Linse nebst Reflector concentrirt die Lichtbüschel auf eine biconvexe Linse, nachdem dieselben eine ebenso durchlöcherte Scheibe passirt haben, wie auf der Abgangsstation. Beide Scheiben drehen sich nun genau gleichzeitig, etwa zehnmal die Sekunde. Sobald die Lichtwirkungen im Sender elektrische Ströme in der Leitung erzeugen, entstehen im Empfänger durch Beeinflussung der Lichtquelle entsprechende Lichtunterschiede. In Folge der schnellen Umdrehung der Scheibe wird auf der betreffenden Fläche ein zusammenhängendes Bild des Gegenstandes auf der Abgangsstation hervorgerufen, welches in Wirklichkeit aus lauter einzelnen den Durchlöcherungen der Scheibe entsprechenden Lichtpunkten zusammengesetzt ist. Aber da Lichteindrücke auf der Netzhaut nicht sofort verschwinden, und da es andererseits wieder einer gewissen Zeit bedarf, bis die Eindrücke der Lichtstrahlen wahrgenommen, beziehungsweise bis die betreffenden Nerven erregt werden, so tritt hiebei eine ähnliche Verzögerung ein, wie bei der Selbst-Induction der Selenzelle, so daß für den Eindruck das Bild ein einheitlich gezeichnetes ist und, da die Aufnahme nach Art der Photographie gemacht ist, auch ein ähnliches werden muß. Das der Erfindung zu Grunde liegende Princip gewährt schon hinreichendes Interesse, um eine Erwähnung zu rechtfertigen, wenn auch die Vorrichtung die vollständige Lösung der Frage des Fernsehers noch nicht bringen sollte.

Humoristisches.

— „Haben Sie nicht gesagt, der Ontariosee habe keine Fluth?" — „Hat er auch nicht." — „Ja, aber das Wasser ist doch innerhalb einer halben Stunde um zwei Fuß gestiegen?" — „Sie vergessen, daß der Bade-Club der fetten Männer vier Meilen südlich von hier ein Picnic abhält."

— Passagier: Worauf warten wir hier eigentlich? — Conducteur: Auf den Moment, wo der Zug weiterfahren wird.

— Junger Mann (zu einer koketten Schönen): Wissen Sie auch, mein Fräulein, daß diese Dinge, die Sie als so furchtbar trivial betrachten, die Verlobungen, im Stande sind, einem Manne das Herz zu brechen? — Sie: Gewiß, und daß ist auch das Einzige, wozu sie noch gut sind.

— Ein Sportsmann, dem vor einigen Monaten $125 gestohlen wurden, hat die folgende Zuschrift erhalten: „Geehrter Herr! Ich bin der Mann, der Ihr Geld gestohlen hat. Die Reue nagt an meinem Gewissen, weßhalb ich Ihnen $25 davon zurückschicke. Sobald mein Gewissen weiter nagt, schicke ich mehr. Lips Tullian."

— „Die Grete muß ich fortschicken," sagte Frau Jerger zu ihrem Manne, „die ist gar zu eigenwillig. An Wochentagen wird sie mit ihrer Arbeit vor Sonnenuntergang nicht fertig, aber am Sonntag, wenn sie ausgehen will, ist sie schon um zwei Uhr mit ihrer Arbeit durch!" — Herr Jerger: „Dem kannst Du ja aber auf die einfachste Weise abhelfen!" — Frau Jerger: „Wieso?" — Jerger: „Nun, lasse sie jeden Tag ausgehen!"

Aus dem Norden Rußlands.

Im Dresdener Verein für Erdkunde hielt der russische Gardelieutenant a. D. Feodorow-Ukreimzew einen Vortrag über Nordrußland, dem wir folgende interessante Einzelheiten entnehmen:

Im nordwestlichen Theile des Ladogasees liegen zahlreiche Inseln, von denen eine dem Kloster Walaam, eine andere dem Kloster Koniewetz gehört. Diese beiden Klöster stehen einzig unter den Klöstern Rußlands da. Während in den anderen Klöstern jeder Mönch aus dem Vermögen seines Klosters sozusagen einen Gehalt bezieht, der sich auf Tausende von Rubeln belaufen kann, sind in den beiden Klöstern des Ladogasees sämmtliche Mönche arm und jeder muß arbeiten. Auch die Bauernsöhne aus den nördlichen Gouvernements kommen mit dem 16. Lebensjahre eine zeitlang in diese Klöster, um für diese zur Förderung ihres Seelenheils zu arbeiten. Dafür sind aber auch die Inseln des Ladogasees, die ursprünglich nichts als Fels waren, jetzt mit Wald und Feld bedeckt; sogar Sommerweizen wird auf ihnen gebaut.

Das Land zwischen dem Ladoga- und Onegasee ist durch den reichen Wechsel von Gebirgen und Seen sehr romantisch und reich an Wild. Doch essen die Einwohner der Gegend den Hasen nicht, den sie seines Felles wegen jagen, denn sein Fleisch ist, wie sie sagen, verflucht. Man kann ihn deßhalb für 5 Kopeken, also etwa 10 Pfennig, haben. Ebenso wenig verzehrt man den Hahn, denn „er wäscht sich nicht"; daher kostet er auch nur 3 bis 5 Kopeken.

Auf einer Insel in der Onegabucht des Weißen Meeres liegt das Kloster Solowetzk, eines der reichsten Klöster Rußlands. Die Insel ist noch besser bebaut als die Inseln des Ladogasees; sogar Kastanienbäume haben die Mönche acclimatisirt. Zwei Inseln der Bucht haben sie durch einen zwei Kilometer langen Damm verbunden, auf welchem eine Chaussee hinführt. Sie bauen eigene Dampfschiffe, mit denen sie das Meer befahren, und schicken zu diesem Zwecke Laienbrüder nach England, damit diese den Schiffbau erlernen. Die Mauern des Klosters sind aus riesigen Felsblöcken zusammengesetzt, an denen die Geschütze der englischen Kriegsschiffe im Jahre 1853 vergebens ihre Kraft erprobten. Die Schatzkammer des Klosters ist außerordentlich reich an Perlen- und Brillantenschmucksachen. Ein besonderes Interesse beanspruchen in der Schatzkammer die von der Königin von England herrührenden Gegenstände. Zu ihr steht nämlich das Kloster in eigenartigen Beziehungen, indem es ihr alljährlich fünf große Fässer voll marinirter Häringe schickt und dafür Gegengeschenke empfängt. Außerordentlich groß ist die Zahl der Pilger, die von überall her nach dem Kloster kommen. In den zwei Wochen, die Herr v. Feodorow in dem Kloster zubrachte, waren es fast 80,000. Arme Leute brauchen für den Aufenthalt im Kloster nichts zu zahlen, sie bekommen vielmehr zur Rückreise noch Brod, Butter und andere Lebensmittel, manche sogar Kleidungsstücke.

In Archangelsk fällt die dort herrschende Reinlichkeit auf, namentlich bei den Bauern. Eine ordentliche Bauernfrau wird nicht versäumen, dem Besuche entgegenzueilen, um ihm vor dem Betreten des Zimmers die Stiefel abzuwischen, damit ja kein Stäubchen dasselbe verunreinige. Diese Reinlichkeitsliebe hat sich auf die Bevölkerung sicherlich von den Holländern vererbt, die Peter der Große in großer Zahl nach Archangelsk kommen ließ, damit sie hier Colonien bildeten. In der Bevölkerung sind namentlich Deutsche, Holländer und Dänen vertreten; besonders die Deutschen sind dort sehr reich. Holz, Theer, Flachs und Getreide, die dem nordischen Hafen durch die Canäle des Mariensystems selbst aus den Wolgaprovinzen zugeführt werden, sind die Hauptelemente des Handels. In Folge der Nähe des Meeres ist der Winter in Archangelsk nicht so strenge, als man sich ihn gewöhnlich für Nordrußland vorstellt. An der Dauer des Winters ändert dies jedoch nichts; erst am 18. Mai konnte die Schiffahrt eröffnet werden. Zu dieser Zeit überschwemmt die bei Archangelsk mündende Dwina weithin das Land. Doch sind die Bauern der Dwinaniederung darauf eingerichtet. Entweder suchen sie in dieser Zeit in anderen Dörfern ein Unterkommen oder sie haben ihrem Hause ein Obergeschoß aufgesetzt, in das sie sich zur Zeit der Ueberschwemmung mit ihren Hausthieren zurückziehen. Auffällig ist Demjenigen, der zum ersten Male die Gegenden am Weißen Meere besucht, der reiche Perlenschmuck, den er bei den Bäuerinnen wahrnimmt, und geradezu erstaunt ist er über die Billigkeit desselben. Eine drei- bis vierfache Halskette kann man um den Preis von ungefähr acht Rubeln erwerben. Erklärlich wird dies durch den Reichthum der dortigen Gewässer an Perlenmuscheln; die Leute verstehen es sogar, die Muschelthiere künstlich zur Erzeugung von Perlen zu reizen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die Diäten der Abgeordneten.

In einem dieser Tage erschienenen Blaubuch werden die Diäten zusammengestellt, die bei den verschiedenen Parlamenten in Geltung sind. Danach werden die höchsten Diäten von den Vereinigten Staaten und von Frankreich gegeben. Die amerikanischen Staaten vergüten jährlich 5000 Dollars, zahlbar monatlich, ferner Reisekosten und überdies noch ein Pauschale „für Porti und Papier-Auslagen". Frankreich zahlt seinen Abgeordneten jährlich 9000 Francs, gewährt freie Fahrt in der ersten Wagenclasse auf allen Staatslinien und auch auf den Linien der Privatbahnen gegen die rein nominelle Vergütung von 10 Francs monatlich. Ungarn gewährt 4000 Mark jährlich, ferner etwa fl. 800 für Miethe, ein billiges Abonnements-Billet auf den Staatsbahnen und das Privilegium, daß der Abgeordnete auf den Privatbahnen eine höhere Classe benützen darf, als sein Billet lautet. Egypten gewährt seinen Kairenser Abgeordneten 1800 Mark Entschädigung; 5000 Mark und die Reisespesen werden den Provinzial-Mitgliedern gezahlt. Die Niederlande geben den Mitgliedern der zweiten Kammer 2000 Mark jährlich und die Reisespesen, während die Mitglieder der ersten Kammer nur 10 Gulden täglich erhalten. Griechenland zahlt trotz seinen Finanznöthen 1400 Mark für eine ordentliche Session und 890 Mark für eine außerordentliche. In Schweden geht das Oberhaus leer aus, während das Unterhaus 1330 Mark für die Session an seine Mitglieder gelangen läßt mit der bemerkenswerthen Beschränkung, daß für jeden Tag, an dem ein Mitglied unentschuldigt ausgeblieben ist, 11 Mark in Abzug kommen. Ueberdies gibt es auch hier Reisekarten-Vergütung. Schließlich sei noch Belgien erwähnt, das den in Brüssel wohnenden Abgeordneten keine, den Provinzbewohnern hingegen monatlich 320 Mark Entschädigung auszahlt.

Alle anderen Staaten gewähren nur Tagesgelder, und zwar gibt Rumänien 20 Mark Diäten, Freifahrtkarten und Freiposten; Oesterreich fl. 10 (gleich 16 Mark 80 Pfennige) für jeden eingehaltenen Sitzungstag und Reisespesen; Bulgarien und die Schweiz 16 Mark pro Tag und Freifahrt; Preußen 15 Mark pro Tag; Portugal, das bis zum vorigen September feste Entschädigungen gab und kürzlich, durch die Finanzen hiezu gedrängt, Diätenlosigkeit proclamirt hat, läßt die Communen täglich 15 Mark an die bedürftigen Abgeordneten zahlen, gewährt überdies freie Fahrt auf den Staatsbahnen. Dann folgen Sachsen mit 12 Mark, Baden mit einer Vergütung von 12 Mark für die zweite Kammer, während die erste Kammer leer ausgeht; das Großherzogthum Hessen zahlt 9 Mark den nicht in Darmstadt ansässigen Mitgliedern der zweiten Kammer und die Reisespesen, während die erste Kammer ebenfalls diätenlos ist; Baiern zahlt den Nichtmünchenern 10 Mark und gibt freie Fahrt auf allen baierischen Staatsbahnen in der ersten Wagenclasse, zieht aber die tägliche Zehnmark-Unterstützung ab, wenn das Mitglied durch Abwesenheit glänzt; Württemberg zahlt den Mitgliedern beider Kammern 9.50 Mark und die Reisekosten, den Mitgliedern der ersten Kammer aber nur dann, wenn sie von der Vergünstigung Gebrauch machen wollen. Sachsen-Coburg-Gotha zahlt 6 Mark täglich den in Gotha ansässigen und 10 Mark den auswärtigen Mitgliedern, ein Freibillet in der zweiten Eisenbahnclasse und 3 Mark für verschiedene Auslagen; noch sparsamer ist Dänemark, das nur 6.75 Mark Diäten und die Reisespesen zahlt, dafür aber einen Freisitz im Theater in Kopenhagen einräumt, während der stamm- und sprachverwandte norwegische Staat nicht nur 13.50 Mark Diäten, Reisespesen (Billet und 11 Mark für den Reisetag) einräumt, sondern auch in Krankheitsfällen freie ärztliche Behandlung, ferner Arzeneien, Bäder, Massage und freie — Zahnoperation gewährt! Ohne jedwede Vergütung (nur mit Freifahrt zwischen Berlin und dem Wohnort) tagen die Mitglieder des deutschen Reichstages, und sogar unter Ausschluß der Freifahrt die Parlamentsmitglieder Englands und die Cortes Spaniens.

— Kaufmann: Ah, sehr erfreut, meine Gnädige! Also doch wieder hier? — Junge Wittwe: Aus alter Anhänglichkeit! Sie wissen ja, ich habe meinen Seligen hier kennen gelernt! — Kaufmann: Richtig! Und wenn man irgendwo gut gekauft hat, geht man mit der Kundschaft nicht weiter!



Dr. Schoop, Racine, Wis.

Entdecker der Ursache von

Chronischen Krankheiten.

Das Publikum nahm bisher „Blut-Reinigungsmittel" und wunderte sich darüber, daß dadurch keine dauernde Linderung erzielt wurde.

Dr. Schoop hat alle Anderen dadurch überflügelt, daß er die Ursache der so sehr überhand nehmenden chronischen Krankheiten einem speziellen Studium unterwarf.

Er fand, daß gewisse Nerven vollständige Controlle über den Magen, die Leber, die Nieren und alle inneren Organe besitzen. Wenn diese Nerven geschwächt oder erschöpft sind, so verdaut der Magen die Nahrung nicht, die Leber wird gelähmt und das ganze System wird durch diesen Mangel an Nervenstärke untergraben.

Dr. SCHOOP'S Restorative ist eine Magen-, Leber- und Nieren-Cur, indem es auf die Nerven einwirkt, welche diese Organe controlliren. Es ist kein „Nervine," sondern ein Nerven-Stärkungsmittel. Es fördert die Verdauung, curirt Dispepsia und Hartleibigkeit durch Beseitigung der Ursache. Ist das nicht vernünftig? Ein Versuch wird Dich hiervon überzeugen.

Bei Apothekern oder franco per Expreß für $1.00.

Frei! Per Post, Proben und Buch über diese neue Entdeckung für 2c in Briefmarken.

Agenten verlangt.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein starker Junge, auf dem Milchwagen zu helfen. Zu erfragen 172 E. Van Buren Str. 3 Uhr.

Verlangt: Ein ältlicher Mann für leichte Arbeit. 1699 N. California Ave.

Verlangt: Peddler, hoher Verdienst, Nickel-Artikel. Eichholz & Co., 209 N. Clark Str.

Verlangt: Junge, 16 Jahre alt, deutsch und englisch, zur Erlernung des Schmiedegeschäfts. 2239 Prairie Ave., hinten.

Verlangt: Ein guter Bretzel-Bäcker, der selbständig arbeiten kann. Nachzufragen 392 W. 15. Str.

Verlangt: Ein guter Cake- und Brodbäcker, selbständig in einer Bäckerei zu schaffen. 1083 Milwaukee Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gehalt oder Commission bezahlt an Agenten, für den Verkauf des Patent Chemical Ink Erasing Pencil, die neueste und nützlichste Erfindung; radirt Dinte vollkommen innerhalb zwei Sekunden; arbeitet wie mit Zauberei. 200 bis 500 Procent Profit. Agenten verdienen $50 die Woche. Wir wünschen ebenfalls einen General-Agenten für einen bestimmten Bezirk, um Unter-Agenten anzustellen. Eine seltene Gelegenheit, Geld zu machen. Schreibt um Bedingung und Probesendung. Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse Wis. 18mzlj

Verlangt: Agenten für gut verkäufliche Artikel. Offerten: D. 22, Abendpost. dimi

Verlangt: Agenten, decorative Neuheit zu verkaufen. Großer Profit. 472 Larrabee Str. 25jllw

Verlangt: Agenten für leicht verkäuflichen Artikel. 280 Elm Str., Ecke Wells Str. dimi

Verlangt: Ein Junge von 14 bis 15 Jahren in einem Milchgeschäft. 368 W. Huron Str.

Verlangt: Ein guter Junge in Bäckerei. 749 W. Madison Str.

Verlangt: Ein guter plattdeutscher Agent mit Pferd und Buggy. $2 per Tag und Commission. 47 N. Sangamon Str.

Verlangt: Ein kräftiger Junge, der schon in der Cake-Bäckerei gearbeitet hat. 2616 S. Park Ave.

Verlangt: Ein zuverläßiger Mann als Porter. Referenzen gewünscht. Nachzufragen zwischen 9 und 10 Uhr, bei F. Siegel & Bros., 222 Market St., 8. Flur.

Verlangt: Ein Schneider zum Baisten an Shopröcken. 754 N. Lincoln Str.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. Stetige Arbeit. 3355 S. Halsted Str. mdo

Verlangt: Ein Bäcker als zweite Hand an Brod. 980 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge, an Cakes zu helfen. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Cake-Bäcker, Vormann. 1039 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mann für allgemeine Hausarbeit. 159 Wells Str., oben.

Verlangt: Ein junger Bäcker als letzte Hand an Brod. 4753 Laflin Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: 20 Canvassers, um unsere Desinfectionsartikel und Schutzmittel gegen Wanzen zu verkaufen. Kein Humbug. Sicher $4 per Tag. Ein Dollar Baargeld nöthig. Columbia Chemical Co., 397 Sedgwick Str. (Nehmt Car Ecke Washington und Clark. —fr

Verlangt: Ein ordentlicher deutscher Junge im Store. 39 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mann, Nähmaschinen zu repariren und einer zum Canvassen. 1031 Milwaukee Ave. mdo

Verlangt: Helfer in Bäckerei. Hotel Roßmore, 1841 Wabash Ave., hinten.

Verlangt: Junger Mann, der schon im Grocerygeschäft gearbeitet hat. 48 Willow Str. mdo

Verlangt: Ein guter junger Mann als Porter. 965 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Mann zum Geschirrwaschen in einem Restaurant. 233 E. Randolph Str.

Verlangt: Drei Tiroler Sänger für ein Cafe im Midway Plaisance. Näheres 64 Metropolitan Block, Ecke Randolph und La Salle Str. Herrn. Lieb.

Verlangt: Ein tüchtiger Butcher; muß englisch sprechen. Nachzufragen bei M. Spitzer, Manhattan Bldg.

Verlangt: Ein Waiter im Restaurant. 490 Lincoln Ave. mdo

Verlangt: Ein erfahrener Junge für Bäcker-Shop. C. F. Günther, 212 State Str.

Verlangt: Ein guter Junge von 16—17 Jahren, im Milchgeschäft zu helfen. 1872 Paulina Str., Ecke Lincoln.

Verlangt: Ein junger Mann als Waiter im Saloon und Restaurant. 183 E. Madison Str.

Verlangt: Ein junger deutscher Barbier; frisch eingewanderter vorgezogen. 90 W. 18. Str. mdimi

Verlangt: Erster Classe nüchterne, intelligente deutsche Agenten. Beste Gelegenheiten für die richtigen Männer. J. C. Bennett, 234 La Salle Str., Zimmer 41, 4. Flur. 20jlbw

Verlangt: 50 Farm-Arbeiter; guter Lohn und beständige Arbeit; ebenso Arbeiter für Kohlen-Gruben, Eisenbahnen und andere Arbeiten in Roß Labor-Agency, 2 S. Market Str., oben. 3jllmt

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalenders für 1894. H. Krause, 203 Fifth Ave. 29mabw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen zum Hosennähen. 680 May Str., hinten oben. dimi

Verlangt: Vier gute Hand-Mädchen, um an Röcken zu nähen. 756 Southport Ave. mdimi

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Westen. Dampfkraft. 267 Noble Str., 3. Flur.

Verlangt: Ein Mädchen als Verkäuferin für Confectionery-Store. 2624 Butler Str., Ecke 27. Str.

Verlangt: Zwei gute Maschinen-Mädchen, an Röcken zu arbeiten. 809 W. 20. Str. 20jllw

Verlangt: Mädchen an Maschinen und bei Hand an Röcken. 606 W. 13. Str.

Verlangt: Eine Kleidermacherin für Wrappers. — Stetige Arbeit. 3001 S. Halsted Str.

Verlangt: Drei gute Maschinen-Mädchen an Shopröcken. Stetige Arbeit. Dampfkraft. 27 Cleveland Ave. mdimi

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 210 Bissell Str. dmi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 470 W. Erie Str. —do

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für zweite Arbeit und um auf ein Kind aufzupassen. Nr. 503 LaSalle Ave. —do

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das gut kochen, waschen und bügeln kann. 3307 Calumet Ave. mdo

Verlangt: Eine Waschfrau. 377 W. Division Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für kleine Familie. 517 W. Chicago Ave., im Store.

Verlangt: Aeltere Frau ohne Kinder, für einen Wittwer den Haushalt zu führen. Nachzufragen nach 6 Uhr, bei Mr. Holl, 4753 Frazer Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, oder ein junges Mädchen für Hülfe. 362 W. Division Str.

Verlangt: Erfahrene Diningroom-Mädchen. 70 E. Randolph Str.

Verlangt: Eine ordentliche Frau für gewöhnliche Arbeit. Sonntags frei. Restaurant, 233 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen in einer kleinen Familie. Mrs. Wien, 166 Schiller Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 3600 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhliche Hausarbeit. 137 N. Clark Str. mido

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, eine, die kochen kann; guter Lohn. 6100 S. Halsted Str., Henry Seyforth. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 958 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Zu erfragen: D. E. Young, 3815 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: 2 Mädchen zum Bedienen im Wiener Cafe Imperial. 496 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 369 Larrabee Str., Barbier-Shop.

Verlangt: Eine ältere deutsche Frau für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. 56 S. Ann Str., nahe Madison Str.

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 26jllm

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; muß deutsch sprechen, waschen, bügeln und kochen können. Zwei in Familie. Bringt Zeugnisse. 979 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute Waschfrau für Laundry. 395 W. North Ave.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für leichte Arbeit; kann Abends nach Hause gehen. 363 Mohawk Str.

Verlangt: Zwei tüchtige Mädchen, die etwas kochen, waschen und bügeln können, finden Plätze. $4—$6 per Woche. 375 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4941 State Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 853 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1140 N. Halsted Str.

Verlangt: 500 Mädchen und frisch eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien. Frau Peters, 225 Larrabee Str.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen. 938 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. 86 Chicago Ave. 2jlet

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen im Store, 4738 S. Ashland Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Kochen für Restaurant. Guter Lohn. 379 Fifth Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes zuverlässiges Mädchen für Küche und Hausarbeit. Lohn $5 per Woche. Zu erfragen 95 Buena Ave., östlich von Evanston Ave., Lake View. dmi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 329 24. Str. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 4832 Champlain Ave., 3. Flat. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen. Guter Lohn und gutes Heim. 551 26. Str. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 41—43 E. Chicago Ave. mdimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen; Plattdeutsche vorgezogen. 576 W. Chicago Ave. mdimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 360 Belden Ave., 2. Flat. —do

Verlangt: Ein Mädchen für Wäsche und Hausarbeit. 2437 Wentworth Ave. mdo

Verlangt: Ein Mädchen zur Hilfe in der Küche. 415 N. Clark Str. mido

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit bei gutem Lohn. 1648 Belmont Ave. mdofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 510 W. 12. Str., im Store.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 763 W. 12. Str., unten.

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen; ebenfalls einige Mädchen, um Wasch-Pulver zu verpacken. 501—503 Otto Str. mdo

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. Auch zweites Mädchen. 3639 Michigan Ave. mdofr

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren zur Mithilfe an leichter Hausarbeit. 155 Orchard Str., 1. Flat. md

Verlangt: Zwei tüchtige Kellnerinnen. Wiener Cafe Imperial, 496 N. Clark Str. mdo

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen, sowie ein gutes Kindermädchen. 13 Carl St., zwischen Wells und La Salle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 346 24. Str., oben. mdimi

Verlangt: 2 nette saubere Kellnerinnen sowie eine gute Sängerin im Victoria Tunnel. 340 State Str. 21jllw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit, und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13jnbw

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 26jnlm

Verlangt: 1000 Mädchen für Hotels, Privatfamilien und Restaurants. Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str. 7jllmt

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 29. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13jnlj

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein erster Classe Bügler oder Büglerin auf Damenkleider, guter Lohn, stetige Arbeit. 459 Ogden Ave., Färberei. —sa

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein verheirathetes Paar sucht irgend welche Beschäftigung; hat keine Kinder. Mann kann Team treiben und versteht Boilers zu tenden; ist auch bekannt in der Stadt und kann englisch sprechen. Offerten: F. 27, Abendpost.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Mann, 4 Monate im Lande, willig zu jeder Arbeit, sucht Beschäftigung. 111 Washburne Ave. dmi

Gesucht: Ein junger Mann, der in Deutschland als Gehilfe in Destillation und Grocery-Geschäften fungirte, deutsch, polnisch und englisch spricht, wünscht Beschäftigung irgend welcher Art. 24 Will Str., oben. mdimi

Gesucht: Ein anständiger Deutscher, Masseur, sucht Stelle als Krankenwärter, am liebsten Privat. Offerten: F. 44, Abendpost. —do

Gesucht: Barbier, nicht erster Classe, weil außer Uebung, sucht Stelle unter mäßigen Ansprüchen. — K. 35, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. (Guter Verkäufer oder Assistent-Buchhalter.) Adresse: K. 34, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann, deutscher Gärtner, der auch mit Pferden Bescheid weiß, sucht Stellung. Nachzufragen: 410 W. Fullerton Ave.

Gesucht: Ein eingewanderter deutscher Mann, gelernter Segelmacher, hat in der deutschen Marine gedient, sucht Stellung irgendwelcher Art. Nachzufragen: 410 W. Fullerton Ave.

Gesucht: Deutscher, 31 Jahre alt, ein Jahr im Lande, sucht Stelle als Krankenwärter. F. Alken, 747 Hinman Str. —fr

Gesucht: Ein Wagenmacher sucht stetige Arbeit in einem Shop an der Westseite. Offerten: D. 46, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht das Bartenden zu erlernen. Offerten: D. 29, Abendpost.

Gesucht: Ein guter zweite Hand Brodbäcker, wünscht sofort Beschäftigung. 67 Howe Str. mdo

Gesucht: Ein starker Junge sucht einen Milchwagen zu treiben; arbeitet schon sechs Monate im Milchgeschäft. 152 W. Randolph Str.

Gesucht: Erster Classe Barbier, 24 Jahre alt, spricht englisch, sucht Stellung. 11 Vine Str., Nordseite. H. Schaffner.

Gesucht: Guter Painter wünscht Privat-Arbeit im Contract oder Tagelohn. Offerten: K. 4, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, flotter Klavier- und Zitherspieler, sucht Stelle für Saloons und Privat. Adr.: 185 Wells Str., Saloon.

Gesucht: Ein junger, ehrlicher Mann sucht sich als Bartender auszubilden und später ein solches Geschäft zu übernehmen. Adresse: C. C., Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als Butcher; spricht deutsch und englisch. Nachzufragen 646 Lincoln Str., oben.

Gesucht: Stelle als Pastry-Koch oder Cake-Bäcker, von einem competenten, zuverlässigen Mann. Adresse D. 32, Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine geschickte Frau sucht allgemeine Hausarbeit. 32 Elston Ave. mdo

Gesucht: Eine Kranken- und Wochenbett-Pflegerin sucht weitere Beschäftigung. A. M., 353 N. Market Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle zum Waschen außer dem Hause. 2331 Wentworth Ave., im Basement.

Gesucht: Eine deutsche Frau mit einem Kinde sucht Stelle als Haushälterin bei einem anständigen Wittwer. 712 Southport Ave. mido

Gesucht: Junge Frau sucht Scheuerplätze. Adresse: D. 49, Abendpost.

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen sucht Stelle bei kleiner Familie. 255 Blackhawk Str.

Gesucht: Suche für Montag einen Waschplatz. Frau Wolf, 124 Orchard Str.

Gesucht: Eine Frau mit einema Kinde sucht Stelle als Haushälterin bei einem anständigen Wittwer. 712 Southport Ave. mido

Gesucht: Eine deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 140 Burling Str.

Gesucht: Eine ältere alleinstehende, erfahrene Frau sucht Stellung als Haushälterin bei einzelnen, gutsituirten, älteren, soliden Herrn. Offerten bis Samstag erbeten: D. 37 Abendpost.

Gesucht: Eine Wittwe mit einem Kinde sucht Stelle als Haushälterin. 171 Clybourn Ave., 2 Treppen, hinten.

Gesucht: Ein Mädchen von 16 Jahren sucht eine gute Stelle. 83 Howe Str.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe sucht gutes Heim als Haushälterin. Zu sprechen 7—8 Uhr Abends. 1103 N. Halsted Str., Bäcker-Store.

Gesucht: Eine anständige Frau sucht Stellung; versteht Haushalt und Kochen. 384 Larrabee Str. —fr

Gesucht: Eine Deutsche, gute Wirthschafterin, tüchtig im Kochen, sucht Stelle. 239 Franklin Str., oben.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen: Waschen, Bügeln, sauber und billig. 30 E. Chicago Ave. 22jllw

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Deutscher, zwei Jahre im Lande, wünscht die Bekanntschaft einer evangelischen, gebildeten Dame, zwecks späterer Heirath. Etwas Vermögen erwünscht. Adresse: 757 W. 20. Str.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner gesucht: Mit $200—$300, wegen Krankheit, in einem Eck-Saloon. F. G. 191 Abendpost.

Partner verlangt: Mit $175, in gut etablirtem Geschäft. Profit $25 und mehr jede Woche. Adresse: D. 26, Abendpost.

Partner verlangt: Mit $800 oder $1000 in einer gangbaren Möbel-Fabrik; muß ein Mann sein, der an Maschine arbeiten kann. Offerten: E. 44, Abendpost. dmi

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Saloon, guter, alter Platz, billig. 1478 Milwaukee Ave. dimi

Zu verkaufen: Eck-Saloon; kann gleich übernommen werden. 356 Larrabee Str. dimi

Seltene Gelegenheit: Eleganter Saloon, Ausstattung, beste Lage, Kostenpreis $1000, verkauft für $500. Wir geben Zeit zur Zahlung. Nachzufragen 106 W. Adams Str. dmido

Zu verkaufen: Billig, ein gut gehender Saloon nebst Haus und Lot, wegen Abreise. 94 Clybourn Ave., oben. dmido

Zu verkaufen: Ein guter Delicatessen-, Candy- und Cigarren-Store, in der Nähe von Lincoln Park. 464 Webster Ave. dmi

Zu verkaufen: Ein guter Butcher-Shop, $60 täglich. Nachzufragen 410 Blue Island Ave. —do

Zu verkaufen: Ein Grocery- und Notion-Store, billig. Preis $325. 140 Wells Str. dimi

Zu verkaufen: Sofort, gutgelegener Butter-, Kaffee- und Thee-Store, halber Preis, wenn diese Woche genommen. 875 Milwaukee Ave., Ecke Ashland. —do

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei. Guter Platz und guter Ofen. 599 S. Halsted Str. —mi

Zu verkaufen: Boardinghaus an Nordseite. 35 Zimmer. A. B., 245, Abendpost. 22jl7t

Zu verkaufen: Wegen Abreise, billig, ein Grocery- und Delikatessen-Store. 578 Larrabee Str. —mi

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei mit gutem Pferd und Wagen, billig wegen Abreise. 2509 S. Halsted Str. 21jllw

Zu verkaufen: $350 kaufen, wenn sofort genommen, einen gutgehenden Grocery-, Confectionery, Cigarren- und Tabak-Store. Großer Waarenvorrath, elegante Einrichtung, billige Miethe. 128 Orchard Str.

Zu verkaufen: Ein guter Grocery-Store, spottbillig. 530 S. Jefferson Str.

Zu verkaufen: Ein guter Boot Black Stand, sehr billig. Anzufragen 283 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Saloon. Lange Lease und niedrige Miethe; vorzügliches Geschäft für zwei Partners. Gute Nachbarschaft. 2448 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Ein großer Eck-Butcher-Shop. Billige Miethe; baarzahlende Kundschaft. Sehr billig. Zu erfragen: Agnes Waddington, 697 31. Str.

Zu verkaufen: Ein Eck-Saloon mit Logenhalle. 288 13. Str. mfa,1,3,5aug

Zu verkaufen: Rentabler Saloon. Ausgezeichnete Geschäftsgegend. Gute Verkaufsgründe. Müller, 929 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Wegen Familien-Verhältnisse, eine kleine, im besten Gange befindliche Weißwaarenfabrik. Beste Kundschaft in der Stadt. Nöthiges Capital, $600—$800. Briefe erbeten: S. 21, Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Saloon, 224 F. Fullerton Ave. unter günstigen Bedingungen. Richtiger Eigenthümer John Fiedler, 59 Cherry Str. midofr

Zu verkaufen: Für $550, feiner Saloon an Südseite, mit Hartholz-Fixtures. $300 Waarenvorrath garantirt. Eigenthümer will sich anderswo ansiedeln. Zu erfragen sofort: Moßler, 167 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Eine Milch-Route. 831 Fairfield Ave., zwischen 16. und 18. Str. mdofr

Zu verkaufen: Saloon, wegen Todesfalls. Seltene Gelegenheit. Untersucht es. 3846 Cottage Grove Ave.

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants u.s.w. leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuer-Versicherung. The German-American Investment Co., Zimmer 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntag Vormittags offen. 3iclj

Zu vermiethen und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Anständige Boarders. 473 Larrabee Str. 25jllw

Zu vermiethen: Store, guter Geschäftsplatz. 884 W. 21. Str. —fr

Verlangt: Boarders. 1226 Belmont Ave. —fr

Zu vermiethen: Vier Zimmer. 24 Carl Str. dmi

Verlangt: Anständige Männer mit oder ohne Board. 2631 Fifth Ave.

Kinder werden in Pflege genommen. 440 Larrabee Str. mdo

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, billig. 102 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein anständiger Mann in Board. 194 W. 17. Str., hinten, oben.

Zu vermiethen: Ein schönes Frontzimmer an einen ruhigen Mann. Separater Eingang. 1134 Milwaukee Ave., 3. Flur, vorne.

Verlangt: Boarders, Gutes Heim. 263 Larrabee Str. dimi

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein Mann wünscht ein Zimmer bei einer Wittwe; wenn möglich auch mit Board. Offerten: D. 41, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Zwei 6-Zimmer-Flats in Neubau, in guter Nachbarschaft, in Lake View. Adresse: L. M. 89, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Zwei Flats von je 6 Zimmern, nördlich von Fullerton Ave. Preisangabe erwünscht. Offerten unter: D. 30, Abendpost.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jabw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag und Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Ropp & Sons, 199 Randolph Str. bw

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei unterjucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns, und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aglj

Briefmarkensammler finden die größte Auswahl in Raritäten und seltenen Marken, sowie Ganzsachen, 8—9000 verschiedene im Lager. F. Wendt, 147 N. Clark Str. —mi

Verlangt: Handwerker und Dienstleute, welche Löhne zum Einkassiren haben. Keine Auslagen für Kosten. 81 S. Clark Str., Zimmer 17—19. 13jllm

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. — P. Brady, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 5. 13jllmt

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19febw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Gasolin-Oefen werden gereinigt und reparirt. — Schickt Postkarte. H. P. Heß, 209 Jackson Blvd. —fa

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oclj

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine noch ganz neue Orgel für den halben Preis. 457 W. Chicago Ave. frmomi,1m

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, ein Pferd und Topwagen. 1380 N. California Ave. dmi

Zu verkaufen: Ein schwarzes, gesundes Pferd, 1400 Pfd. schwer, nebst neuem Bäckerwagen. Habe keinen Gebrauch dafür. Zu erfragen 49 Jane Str. 25jllw

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, 1400 Pfd. schwer, sowie ein schwerer Expreßwagen, billig. 748 Clifton Ave., nahe Belmont Ave., Lake View. modi

Zu verkaufen: Pferd, 950 Pfd. Kein Gebrauch. 168 Hamburg Str. misa

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd. Rensch, 204 Blue Island Ave.

Zu verkaufen: Ein feiner zweisitziger Familien-Wagen, sehr billig wegen Raummangels. 979 Milwaukee Ave., im Store.

Zu verkaufen: Ein beinahe neuer Truck-Delivery-Wagen, ein leichter offener Wagen, sowie starker Expreß- oder Market-Wagen. Abreise halber spottbillig. 272 Bissell Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, spottbillig. 190 Centre Str., 1. Flat.

$75 kaufen ein gutes Pferd, wenn sofort genommen. 991 N. Halsted Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Gutes Pferd und Wagen mit Geschirr, billig; habe keinen Gebrauch für dasselbe. 418 N. Lincoln Str.

Zu verkaufen: Einige der besten Erzeugnisse der Ver. Staaten: 6-Passagier-Extension- und Canopy-Top-Surreys, Spiders, Kensingtons, Doktor-Phaetons, Carriages, Buggies, Carts, Jump-Seats, Geschirr, u. s. w.; alle Sorten Wagen vorräthig und auf Bestellung gemacht. Auf Zeit, wenn gewünscht. Reparaturen und Anstreichen. 2308—2318 State Str. C. J. Hull. 11ma,bw

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik. 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen:
Lotten $80 bis $150.
Bedingungen: $10 baar, Rest $5 per Monat.
—Titel tadellos. Abstract mit jeder Lot.—
In Lords 159. Str. Addition.
—Zu Harvey,—
die größte Fabrikstadt, 2 Meilen südlich von der Stadtgrenze, an der Illinois Central-Bahn, mit 13 Fabriken, jetzt im Betrieb, die fast 3000 Leuten Beschäftigung gewähren.
—Lotten hoch und trocken.—
Und hübsch gelegen, innerhalb eines Blocks von dem stark besiedelten Theil Harveys und innerhalb 15 Minuten von den Fabriken.
—Wenn Ihr wollt—
eine gute Lot kaufen, die Geld für Euch machen wird und ein hübsches Heim und eine die wirklich billig ist, zu leichten Bedingungen, so kommt und besucht uns.
—Wir wollen keine—
Ausflügler, die unsere Zeit in Anspruch nehmen und nur umsonst zu fahren wünschen.
—Aber wir nehmen—
alle die im Ernst sind und eine Lot kaufen wollen, Dienstags, Donnerstags, Samstags und Sonntags von unserer Office mit, um 1:30 Uhr Nachmittags.
—Kommt und besucht uns.—
A. H. Lord. 19jlmisabw
143 La Salle Str., Major Block, Zimmer 26.

Zu verkaufen bei S. Mayer, 220 E. North Ave.:
3stöck. Stein- und 2stöck. Holzhaus, Larrabee Str., Miethe $1176 jährlich $7300
Ashland Ave., 2stöckiges Holzhaus, Miethe $288 jährlich 2700
Clybourn, nahe North Ave., Miethe $400 jäh. 3400
Burling, 2stöck. Holzhaus, 14 Zimmer. . . . 4000
Cottage und Baustelle 25 bei 125. 1400
Eck-Baustelle, Geschäftsplatz. 1200
und vieles andere billige Grundeigenthum an der Nord- und Nordwestseite; auch Baustellen nahe Humboldt Park und Edgewater, $500 und aufwärts; nur $50 baar, Rest $10 per Monat. Sprecht vor für weitere Auskunft. 11jlbw

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 120 Acker Farm mit Gebäulichkeiten, in Indiana, 70 Meilen von Chicago, 2 Meilen vom Town. Schule und Kirche bei der Farm. Nehme Chicagoer Grundeigenthum in Tausch, werde aber keine Schulden mit übernehmen. Näheres bei Mrs. Anna Haase, in Washington Heights, Ill. 21jllw

Zu verkaufen: Eine Farm, 80 Acker, Brickhaus, Scheune, eine halbe Meile von Milch-Depot, großer Obstgarten: 40 Meilen von Chicago. Adresse: H. Telkamp, Sedley, Porter County, Ind. 25jllw

Zu verkaufen: Billig, schöne 4-Zimmer-Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein 2stöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 12ap,mi,bw

Zu verkaufen: Haus und Lot mit gutgehendem Bäckerei- und Delicatessen-Geschäft, billig. 833 Otto Str., Lake View. 26jllw

Zu vertauschen: 10 Acker California Frucht-Land gegen irgend ein Geschäft. M. Schreiber, 358 Troy Str. mdo

Zu verkaufen: Haus und Lot. Nachzufragen 1841 N. Halsted Str. —sa

Zu verkaufen: 86-Acker-Farm, Wisconsin. Näheres beim Eigenthümer, 756 Hinman Str., Chicago. 24jl,1w

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
bw 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood. 14aplj

West Chicago Loan Company.— Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater-Gebäude, 161 West Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Haymarket Theater-Gebäude, Zimmer 5, W. Madison Str., nahe Halsted. 24jplj

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darleihen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schneidet dies aus. 5nolj

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Union Store Fixture Co.: Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, WallCases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 229 E. North Ave. 18febm

Zu verkaufen: Hartholz-Eiskiste, Höhe und Länge 3 Fuß, Breite 2 Fuß. $3.25. 585 Larrabee Str., 2. Stock.

Zu kaufen gesucht: Cigarren-Figur. 2925 Portland Ave., Store.

Zu verkaufen: Eine kleine Fruchtbrennerei, aus Kupfer, mit allem Zubehör, billig. 977 Milwaukee Ave.

Echt: Counter, $4.50; Schaukasten, $4.50; Straßen-Schaukasten, feines Wallcase. Bringt Geld. — Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. mdo

Zwangs-Verkauf: Donnerstag, den 27. Juli, großer frischer Vorrath Groceries, 100 Dutzend Kannen-Waaren, 50 Kisten Seife, 25 Fässer Mehl, u. s. w., sowie vollständige Einrichtung, im Ganzen oder in Partieen zum höchsten Gebot. 354 Larrabee Str., Ecke Blackhawk Str.

Muß sofort verkauft werden: Grocery- und Cigarren-Einrichtung, einzeln oder zusammen. Nachzufragen 991 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Spottbillig, Grocerystore-Fixtures, Bins, Shelving, Counter, Kaffeemühle, Schaukästen. 272 Bissell Str.

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Ecke Congreß. B. Goutevenier. 15bzlj

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Möbel, Teppiche, Oefen,
Haus-Ausstattungswaaren.
Baar oder leichte Abzahlungen.
$100 werth Waaren zu $5 monatlich.

Vollständige Hartholz-Schlafzimmer-Einrichtung, 3 Stücke	$7.88
Parlor-Einrichtung	$18 aufwärts
Kochöfen	$6.45 aufwärts
Stühle mit Holzsitz	19c
Tische	65c aufwärts
Teppiche	16½c

Martin Emerich Outfitting Co.,
Leitende Möbelhändler,
261—263 State Straße.
Offen bis 9 Uhr Abends. 10jlbw

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel, billig gegen Baar. Wer einmal gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario, vor. 19mzlj

Großer Bargain: Schöner Hallen-Ständer, $3.50; Nußbaum-Sekretär $7.50; feines Sideboard; wunderschöne Brüßeler Teppiche; billig. 106 W. Adams Str. mido

$100 kaufen schön möblirtes 5-Zimmer-Flat. Muß verkaufen. Nachzufragen 325 N. Franklin Str. —do

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englischer Unterricht $2 monatlich (auch Damenklassen) unter Leitung des Principals, Professor George Jenssen. Buchhalten, Rechnen, alle Handelsfächer mit gewohnter Gründlichkeit rasch, billig gelehrt. Tags und Abends den ganzen Sommer. Nordwest Busineß-College, 844 Milwaukee Ave., Ecke Division Str. 6jllmt

Gediegenen Violin- und Klavier-Unterricht nach Methode des Leipziger königl. Conservatoriums ertheilt ein deutscher Lehrer. Offerten: D. F. Abendpost. dimido

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Künstliche Zähne, Montag Nachmittag, an Madison Ave., zwischen 44. und 45. Str. Gegen gute Belohnung abzugeben: 156 W. Chicago Ave.

Verloren: Portemonnaie mit Noten und Geld. Finder möge so gut sein und das Geld behalten und die Noten zurückgeben. Tauber Bros., 979 Milwaukee Ave.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. Boß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 737 Clybourn Ave.
H. Miller, 421 N. Clark Str.,
Frau Twoey, 480 Clark Str.
H. Pecher, 590 1/2 Clark Str.
J. P. Hand, 637 Clark Str.
Frau Eckhardt, 249 Centre Str.
Frau Albers, 256 O. Division Str.
P. Boly, 467 O. Division Str.
A. W. Friedlender, 282 Division Str.
C. Anderson, 317 E. Division Str.
S. S. Nelson, 354 E. Division Str.
R. S. Clark, 845 E. Division Str.
E. M. White, 407 1/2 E. Division Str.
Frau Morton, 113 Illinois Str.
Newsstore, 149 Illinois Str.
Herr Hoffmann, 264 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
H. Schmidt, 677 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
G. Schröder, 316 N. Market Str.
H. Schimpfki, 282 E. North Ave.
Frau Petrie, 366 E. North Ave.
A. Beck, 329 E. North Ave.
Frau K. Kreuser, 282 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. Schacht, 361 Sedgwick Str.
Frau B. Wißmann, 362 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. Miller, 29 Willow Str.
Newsstore, 90 Wells Str.
Frau Kenney, 153 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
Frau Giese, 341 Wells Str.
Frau Wyant, 383 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau M. P. Schmitt, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

F. Schmidt, 499 Ashland Ave.
F. Decke, 412 Ashland Ave.
P. Pederson, 402 Ashland Ave.
H. Braih, 391 Ashland Ave.
Mrs. L. Carlson, 231 Ashland Ave.
Chas. Stein, 418 Chicago Ave.
L. Carlstedt, 382 Chicago Ave.
A. Tresselt, 376 Chicago Ave.
Jakob Matson, 518 Division Str.
P. C. Hedegard, 278 Division Str.
Joseph Müller, 722 Division Str.
Ph. Donoghue, 220 Indiana Str.
G. W. P. Nelson, 365 Indiana Str.
F. C. Brower, 455 Indiana Str.
S. Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Collin, 309 Milwaukee Ave.
M. K. Ackerman, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus u. Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Mrs. Lion, 499 Milwaukee Ave.
Mrs. Peterson, 824 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emila Steucker, 1050 Milwaukee Ave.
C F. Müller, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
W. Oehlert, 731 North Ave.
B. Can, 329 Noble Str.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
Jacob Schöpt, 626 Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 Adams Str.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Doyle, 3705 Cottage Grove Ave.
C. Traws, 110 Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
H. Simpson, 3150 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Newsstore, 3645 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 S. Canal Str.
W. Monrow, 436 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Caskin, 1730 S. State Str.
Frau Hennessey, 1816 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
W. Scholz, 2442 S. State Str.
A. Eilender, 3456 S. State Str.
J. Snyder, 3902 S. State Str.
B. Kaß, 2628 Southport Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
F. Wienold, 2254 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
G. Hunershagen, 4704 Wentworth Ave.

Südwestseite.

A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
J. H. Duncan, 76 Blue Island Ave.
Aug. Futhmann, 117 Blue Island Ave.
M. Vetter, 198 Blue Island Ave.
J. Kurz, 210 Blue Island Ave.
Ch. Starck, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.,
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave.
Ed. Basseleer, 30 Canalport Ave.
Miß M. Vernum, 166 W. Harrison Str.
C. Schroth, 144 W. Harrison Str.
Thompson, 845 Hinman Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
Max Groß, 354 S. Halsted Str.
Sladen und Seskind, 426 S. Halsted Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
Newsstore, 583 S. Halsted Str.
Aug. Nickels, 664 S. Halsted Str.
H. Faßler, 776 S. Halsted Str.
Mrs. Bruhn, 851 S. Halsted Str.
C. Terry, 193 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
W. Banks, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
W. Peterson, 758 W. Lake Str.
L. A. Ballin, 83 W. Randolph Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
A. Damm, 210 W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Mrs. Greenburg, 12 S. Paulina Str.
J. Smith, 10 S. Paulina Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lassahn, 151 W. 18. Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Newsstore, 331 W. Van Buren Str.
Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
Mrs. Solamon, 235 W. Polk Str.
Aug. Schulz, 239 W. Polk Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
A. Brunner, 508 W. 12. Str.
Reutel, 630 W. 12. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
H. Thurm, 442 Lincoln Ave.
Frau E. A. Doy, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
B. Bermann, 698 Southport Ave.
J. P. Wehnhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 861 Lincoln Ave.
P. Lindkrauß, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Guido Schmidt.
Austin: Emil Frase.
Avondale: George Hodel.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kreatz.
Central Park: E. J. Horder
Colehour: F. R. Müller.
Dauphin Park: E. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Wm. Meyer.
Englewood Heights: Th. Heschler.
Evanston: John Witt.
Fullersburgh: Joachim Bollnow.
Grand Crossing: P. Breitz.
Hammond, Ind.: B. Escher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Mason.
Hermosa: A. Killing.
Irving Park: H. W. Buffey.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Vögel.
La Grange: Lyman Prescott.
Lombard: J. P. Weibler.
Maywood: W. E. Calcoth.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weese.
Oak Park: M. Ratner.
Palatine: Beutler Bros.
Park Manor: B. G. Secord.
Park Side: Chas. Gatz.
Park Ridge: Henry Beusen.
Pullman: Paul A. Hermis.
Pullman: T. P. Strubsacker.
Ravenswood: C. W. Clerk.
Riverdale: F. Ebert.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Bruter.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. T. Minor.
South Englewood: H. O. McClure.
Summerdale: Fred James.
Thornton: Henry Riemann.
Turner: J. T. Reltner.
Washington Heights: G. Rößner.
Waukegan: Carl Lutke.
Winfield: Febrmann u. Son.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Geirick.
Wheaton: M. E. Jones.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Das Muttermal.

Volksroman von Xaver Riedl.

(Fortsetzung.)

Halb ärgerlich richtete er einen Blick der Bewunderung auf sie und sie verfolgten den Rest des Weges schweigend.

Wenn Trent betreffs der Mündel des Generals neugierig war, so war dies noch eine andere Person des Haushaltes. Dem ersten Tage, den Paulette in ihrer neuen Heimstätte zubrachte, folgte in der Nacht ein seltsames Ereigniß.

Als das große Haus still war wie das Grab und darin, wie es schien, Alles den Schlaf des Gerechten schlief, öffnete sich die Thüre von Hildas Zimmer und diese Dame selbst trat in einem leichten Anzuge, wie eine runzelige Hexe, auf den Corridor heraus. Hier traf sie mit Rosa, ihrem Mädchen, zusammen.

„St!" flüsterte Hilda, ihre Finger erhebend, „ist Alles recht?"

„Ja," antwortete die Zofe.

„Hast Du sie das Wasser trinken sehen?"

„Mit meinen eigenen Augen. Das Glas stand auf dem Tische. Ich schüttete die Tropfen hinein. Hi; sie wendete sich plötzlich um und trank Alles in einem Athem!"

„Geh' in mein Zimmer, Rosa, und warte dort."

Ihre Herrin näherte sich vorsichtig Paulettes Thüre, stand dort einen Moment lauschend, dann drehte sie den Drücker und trat ein. Innen war es finster und stille. Die Jalousien waren herabgelassen und die Mousselin-Vorhänge bewegten sich schwach von dem duftigen Lufthauche, der durch die Zwischenräume der Ersteren eindrang.

Paulette lag auf ihrem weißen Bette in tiefem, tiefem Schlafe, ihr gelbes Haar in üppigen Locken ausgebreitet auf dem Kissen, ihre feinen, wohlgerundeten Arme umgaben wie ein Rahmen das Haupt, und die geschlossenen Augenwimpern bildeten zierliche kleine Halbkreise oberhalb der Wangen. Ein Dämon schien in Hildas Herzen zu erwachen, als sie auf die bezaubernde Schönheit hinabsah — oder vielmehr die Dämone der Eifersucht, des Neides und des Hasses.

„Er verachtet und verspottet mich," murmelte sie; „aber sie bewundert er — sie wird er lieben. Sie ist jung — ich bin alt. Sie ist schön, ich häßlich. Würde ich es wagen, ich würde sie erdrosseln, wie sie liegt."

Sie wagte es nicht. Statt dessen setzte sie ihre Lampe friedlich auf den Ankleidetisch nieder und geleitet durch die von Rosa erhaltenen Instructionen, öffnet sie eine Schublade des letzteren und zog daraus mehrere, in gelbes Papier gewickelte Gegenstände, eine Büchse mit einer fleischfarbigen Masse darin, eine Phiole mit einer Flüssigkeit und einen kleinen Pinsel mit einem Griff von Elfenbein. Die Augen Hildas leuchteten wie die einer Katze im Dunkeln.

Sie nahm den Pfropfen von der Phiole, sättigte die Ecke eines Taschentuches mit der Flüssigkeit und dem Bette nahend, neigte sie sich und fuhr mit dem nassen Linnen sanft über den Hals der Schläferin. Dann zog sie sich etwas zurück und sah, was Paulette ihr Kainszeichen nannte, das an dem bewußtlosen Mädchen hellroth schimmerte, wie ein Collier von Korallen.

Hilda streckte ihre rechte Hand aus und fuhr mit einem Finger leicht über die blutrothe Linie.

„Scheußlich!" dachte sie. „Wahrlich genug, um Venus Schönheit zu verderben! Wie künstlich die schlaue Dirne es verbirgt! Werde ich nicht jedesmal bei ihrem Anblicke den Wunsch hegen, an ihren Hals zu greifen und ihr die Schminke abzustreifen— und sie Trents Augen zu zeigen, wie sie wirklich ist?"

Und Paulette lag in tiefem, todesähnlichem Schlaf und regte sich nicht. Jetzt wendete sich Hilda zu dem Tische zurück, ergriff die Farbe und den Pinsel, und bedeckte das Muttermal wieder so geschickt, wie es nur Paulette selber hätte thun können. Dann begann sie die verschiedenen Gegenstände wieder in das gelbe Papier einzuschlagen, und während sie dies that, fielen ihr einige auf das Papier gedruckte Worte in die Augen. Sie hielt es an die Lampe. Das Papier war ein alter Münchener Theaterzettel, theilweise von Alter und Zerknitterung verblaßt, der eine Comödie anzeigte, in welcher die Hauptrolle einer Schauspielerin zufiel, die als Liebling des Publikums angeführt war unter der Bezeichnung „Paulette."

Hilda wendete das Blatt hin und her. Sie sah, las, staunte. Wäre sie ein Mann gewesen, sie hätte ein frohlockendes Pfeifen hören lassen. Wer war die „Paulette?" Das war keineswegs ein gewöhnlicher Name. Sie stand da mit dem Theaterzettel in der Hand und sah auf die schöne Schläferin auf dem weißen Bette.

„Aha!" zischte sie durch ihre eing[…]ten Zähne. Dann legten sie Büchse [und] Phiole sorgfältig in die Schublade [z]urück und behielt nur den Theaterzettel, worauf sie die befranste Decke des Ankleidetisches über die geschlossene Schublade wieder herabfallen ließ, ihr Licht nahm, noch einen letzten Blick auf Paulette warf und geräuschlos das Zimmer verließ.

Hilda hatte kaum den Corridor erreicht, ihre Hand lag noch auf dem Drücker der Thüre — dieselbe Hand, welche auch den kostbaren Theaterzettel hielt — als sich aus der Dunkelheit vor ihr plötzlich eine Gestalt erhob, die Gestalt eines Mannes in gestreiften Pantoffeln und einem blumigen Schlafrock, in Wahrheit Georg Trent.

Ein Schrei entfloh Hildas Lippen. Sie hätte das Licht fallen lassen, hätte er nicht ihre Hand ergriffen.

„Meine theure Hilda," sagte Trent mit leiser Stimme, „darf ich meinen Augen trauen? Sie besuchen das Fräulein in dieser vorgerückten Nachtstunde? Wie seltsam — wie verteufelt seltsam!"

„Still!" bat Hilda, sichtlich beunruhigt — „still, sie schläft. Ich hatte in ihrem Zimmer zu thun — nichts weiter. Bringen Sie Ihre Nächte damit zu, im Hause herumzustreichen und andere Leute zu bewachen?"

„Meine theure Hilda, es gibt hier ohne Zweifel Personen, deren Bewachung nothwendig ist. Darf ich fragen, was das ist?" Und ehe sie es verhindern konnte, hatte er ihr den Theaterzettel aus den Händen gerissen. Seine Augen flogen wie der Blitz darüber. Im nächsten Momente schob er ihn gleichgiltig in seine eigene Tasche.

„Eilen Sie," rief er, „nach Ihrem Zimmer! Sie sehen ja geradezu wie eine Nachtwandlerin aus — und Ihr Gesicht wird dabei nicht schöner. Der General oder irgend einer seiner Diener könnte Sie hier sehen und Bemerkungen machen — Bemerkungen vielleich bezüglich Ihres späten Besuches."

„Georg, geben Sie mir diesen Comödienzettel!" zischte Hilda, aschfarbig vor Wuth.

„Ein Theaterzettel also war es?" sagte Trent leichthin. „Meiner Treu, ich bemerkte es nicht. Gehörte er Ihnen, oder Paulette?"

Sie antwortete nicht — sie stand nur und betrachtete ihn zornig. Er machte ihr eine spöttische Verbeugung.

„Pardon, aber Ihr Costüm ist etwas leicht und Ihr Benehmen etwas verwirrt, ich will unsere Zusammenkunft nicht verlängern. Wenn Ihr Geschäft da in der Wohnung der Unschuld noch in anderer Weise von irgend einem Interesse war, so werden Sie mir das ohne Zweifel bei gelegener Zeit enthüllen. Ich bemerkte, Hilda, daß Sie vor mir nie ein Geheimniß haben."

Trent verschwand auf der Treppe. Hilda sah ihm einen Moment nach, dann eilte sie nach ihrem Zimmer und verschloß die Thüre.

Am nächsten Morgen kam Paulette spät zum Frühstück. Trent war allein noch am Tische und schlürfte seine letzte Tasse Kaffee mit schlaffer Gleichgiltigkeit, als sie eintrat. Der General befand sich an den Bogenfenstern des Frühstückszimmers, das voll Hagerosen und Sonnenschein war, und Hilda saß neben ihm und las laut zu seiner Erbauung die Morgen-Zeitungen.

„Polly!" rief der alte Soldat, als er seiner Mündel ansichtig wurde, welche langsam nach dem Tische kam. „Guter Gott! Wie siehst Du aus, Kind? Bist Du krank?"

Paulette nahm einen Sitz Trent gegenüber. Sie war furchtbar blaß und ihre Lider hingen schwer in den schönen Augen.

„Ich weiß nicht," antwortete sie, „ich habe eine Empfindung, als ob ich unter dem Einflusse eines narkotischen Mittels geschlafen hätte."

Trent machte große Augen und blickte auf Hilda.

„Narkotisches! Pfui!" sagte der General. „Du mußt eine Ruderfahrt oder einen Spazierritt machen, um Dich wieder zu beleben. — Sie, Hilda, wenn Sie lesen wollen, so bitte ich, lesen Sie, anstatt zu murmeln. Donner des Himmels! Ich höre ja kein Wort."

„Sie haben kein Mitleid mit der Zunge anderer Leute, General. Es ist sehr ermüdend, jeden Morgen ganze Spalten von Dingen durchzugehen, um die man sich nicht so viel kümmert, als ein Strohhalm werth ist."

„Das ist kein Grund, Alles mit so düsterem Grabeston herabzuleiern," erwiderte der erzürnte General. „Jetzt bitt' ich fortzufahren und auch dann und wann ein wenig anzuhalten, wo es hingehört, damit ein vernünftiger Mensch davon etwas verstehen kann."

Trent blickte lächelnd auf Paulette hinüber.

„Wurden Sie letzte Nacht im Schlafe gestört?" fragte er.

„Nein," antwortete sie kalt; „nicht im Geringsten. Ich schlief niemals ruhiger."

Hilda begann mit lauter, hastiger Stimme zu lesen, so daß sie jeden anderen Laut im Zimmer übertönte. Ob man wollte oder nicht, man mußte ihr zuhören. Durchdringend fiel jedes Wort wie ein Schuß in die erzwungene Stille, und jetzt las sie folgende Worte:

„St. John, ein berühmter Dekorationsmaler aus München, starb letzte Woche am Nervenfieber in Karlsbad— nun, halten Sie das für lesenswerth?"

„Sehr wenig," antwortete der General, „Sie lesen auch etwas zu schnell; halb so schnell, wenn ich bitten darf. Und wer kümmert sich um diesen St. John? Ueberspringen Sie solche Dinge und lesen Sie den Geldmarkt."

„Gütiger Himmel!" schrie Hilda auf, „was fehlt Ihrem Mündel?"

Die Kaffeetasse war Paulettens Hand plötzlich entfallen. Ein schwacher Schrei drang von ihren Lippen, dann fiel sie mit dem Antlitz nach vorwärts auf das Tischtuch. Trent sprang von seinem Stuhle empor und erfaßte sie. Sie lag wie todt in seinen Armen, ihre Augen waren geschlossen, ihre Wangen farblos — sie war ohnmächtig geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Ländliches Drama.

Eine auf Gattenmord lautende Anklage beschäftigte das Schwurgericht des Berliner Landgerichts I. In der Verhandlung wurde ein ländliches Drama vor Augen geführt, welches eine fortlaufende Kette der schändlichsten Rohheiten enthielt. Auf der Anklagebank befand sich die 48-jährige Wittwe Emilie Amalie Zillmann, welche beschuldigt wird, im Oktober vorigen Jahres ihren Ehemann, den Zimmermann August Zillmann, vergiftet zu haben.

Die Angeklagte war seit dem Jahre 1869 verheirathet und ist Mutter von fünf Kindern, von denen das älteste 22, das jüngste 5 Jahre alt ist. In der kleinen Ortschaft Hammer, welches bei Liebenwalde im Kreise Nieder-Barnim liegt, ließ das Zillmann'sche Ehepaar sich nieder. Schon bald nach der Hochzeit erregte die Angeklagte durch ihren Lebenswandel Aergerniß. Zillmann klagte anderen Leuten, daß seine Ehefrau ihm untreu sei. Das Verhältniß zwischen den Eheleuten gestaltete sich immer ungünstiger, der häusliche Unfrieden bewog Zillmann, Trost im Branntweingenuß zu suchen. Die Angeklagte betrieb ihren unsittlichen Lebenswandel immer offenkundiger, Zillman sank nach und nach zum Trunkenbold herab. Seine Frau mißhandelte ihn auf das Roheste, und als die Kinder größer wurden, betheiligten sich diese an den Mißhandlungen des Vater. Zillmann wurde von Frau und Kindern nur mit den gemeinsten Schimpfworten angeredet und ihm unverholen gesagt, daß er ihnen im Wege sei. Am Nachmittag des 3. Oktober vorigen Jahres fand wieder ein arger Auftritt in der Zillmann'schen Wohnung statt. Die Angelegenheit fiel mit einem Stiefelknecht über ihren Ehemann her und zerschlug ihm das Gesicht. Sie forderte auch ihre Kinder auf, sich an den Mißhandlungen zu betheiligen, worauf eines derselben dem Vater eine Gabel durch die Hand jagte. Zillmann begab sich dann zum Ortsvorsteher Nolte und zeigte demselben seine Wunden. Dann ging er nach seiner Wohnung zurück, um seine Wunden zu kühlen. Von dieser Zeit an wurde Zillmann lebend nicht wieder gesehen. Am Abende des 6. Oktober erschien die Angeklagte beim Ortsvorsteher Nolte. Sie machte die Anzeige, daß sie soeben ihren Mann auf dem Boden ihrer Wohnung erhängt gefunden habe. Der Ortsvorsteher begab sich mit ihr nach der Wohnung. Er fand den Ehemann Zillmann an einem Sparren auf dem Boden in hängender Stellung und zwar den Kopf nach unten, vor. Um den Hals befand sich ein Strick, die Hände hatte der Todte auf die Diele gestützt. Der Todtenschein wurde verweigert, da der Gendarm Krüger sofort den Verdacht aussprach, daß die Angeklagte ihren Ehemann um's Leben gebracht habe. Die beiden hinzugezogenen Aerzte begutachteten, daß Zillmann erst aufgehängt worden sei, als er schon verstorben war. Nun wurde die Leiche obducirt, und Theile derselben wurden dem Gerichtschemiker Dr. Bischoff zur Untersuchung geschickt. Dr. Bischoff begutachtete, daß er im Magen des Verstorbenen Phosphorverbindungen, eine große Menge unreifer Mohnkörner und Alkohol gefunden habe. Nach dem Gutachten des Medicinal-Collegiums der Provinz Brandenburg ist der durch Trunksucht und schlechte Ernährung geschwächte Mann an Vergiftung gestorben. Die Ehefrau Zillmann und deren älteste Tochter Emilie, welche sich stets in hervorragender Weise an den gegen den Vater verübten Mißhandlungen betheiligt hatten, geriethen in den Verdacht der Thäterschaft und wurden verhaftet. Emilie Zillmann wurde später wieder in Freiheit gesetzt, da die Angeklagte gestand, die That allein begangen zu haben. Sie hat das Geständniß in drei Vernehmungen wiederholt. Sie gab an, daß sie am Morgen des 4. Oktober, am Tage nachdem ihr Mann bei dem Ortsvorsteher gewesen sei, den Boden betreten habe. Hier habe sie ihren Mann in halbtrunkenem Zustande in einem Haufen getrockneter Lupinen liegend gefunden. Da sei ihr der Gedanke gekommen, sich seiner zu entledigen. Sie habe die neben ihm liegende Schnapsflasche, in der sich noch ein Rest befand, an sich genommen. In der Küche habe sie die vorhandenen Phosphorhölzchen zusammengesucht, die Köpfe davon abgeschabt und sie in die Schnapsflasche gethan. Dann sei sie wieder nach dem Boden gegangen, habe ihren Mann aufgerüttelt und ihm die Schnapsflasche gereicht mit den Worten: „Da, sauf den Rest aus!" Ihr Mann habe dies gethan. Dann sei er wieder in die Lupinen zurückgesunken. Sie habe ihm mit den Worten: „Du Hund, wie lange soll ich mich noch mit Dir ärgern," mehrere Faustschläge gegen den Kopf versetzt und ihn dann seinem Schicksale überlassen. Am folgenden Tage habe sie wieder nach ihrem Manne gesehen. Er sei todt gewesen. Dann habe sie den Leichnam nach einer anderen Ecke des Bodens geschleppt und ihn hier mit einem Stricke um den Hals aufgehängt. Die Kinder seien während dieser Tage sämmtlich auf dem Felde bei der Kartoffelernte beschäftigt gewesen. Die Geschworenen sprachen die Angeklagte schuldig, ihren Ehemann mit Vorsatz und Ueberlegung getödtet zu haben. Dre Staatsanwalt beantragte die Todesstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Das Urtheil lautete nach diesem Antrage. Die Angeklagte hatte vor der Urtheilsverkündigung noch einmal erklärt, daß sie unschuldig sei. Nach der Urtheilsverkündigung zeigte sie keinerlei Gemüthsbewegung.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Das Banquett der Dicken.

Vor einiger Zeit hatte die Medicinische Gesellschaft in Paris einen Congreß der ältesten Leute Frankreichs veranstaltet; am letzten Sonntag gab es in Grenoble ein Festmahl der Fettleibigsten. Die Anregung dazu gab ein dickleibiger Hotelbesitzer in Grenoble, Monsieur Trillot. Zur Theilnahme durften sich nur solche Leute melden, die mindestens 100 Kilo Gewicht aufweisen konnten. Jeder Tischgenosse hatte einen Beitrag von 5 Francs zu entrichten, doch wurde dieser für jedes Pfund über 200 um je 5 Centimes ermäßigt. Zum Vorsitzenden des Mahles wurde Monsieur Rubichon de Cognin gewählt, der 130 Kilo wog, zum Vicepräsidenten ein junger Kaufmann, Namens Buquoi, mit 126 Kilo. Trotz aller Behauptungen der Aerzte, daß man an Verfettung sterben könne, wurden begeisterte Toaste auf die Fettleibigkeit ausgebracht. Buquoi meinte mit Epikur, daß man nicht fett genug sein könne. Nach Tisch hatte jeder Gast zwei bis drei Kilo zugenommen. Besonders ausgezeichnet hatte sich der Vorsitzende, der nach Tisch acht Pfund mehr wog. Indessen fehlten bei dem Mahle die eigentlichen Könige der Fettleibigkeit, der kleine Philipp, von dem erzählt wird, daß er 214 Pfund schon in seinem 13. Jahre gewogen habe, und eine in Paris wohnende Deutsche, die nach den Versicherungen des Gewährsmannes des „Figaro" geradezu ein Weltwunder ist. Sie soll bei ihrer Geburt 18 Pfund gewogen haben, 42 Pfund nach sechs Monaten, 150 bei vier Jahren und heute über 400 Pfund. Als sie vor einiger Zeit nach Nancy gehen wollte, um ihre verheirathete Tochter zu besuchen, kostete es große Mühe, sie in das Coupe hineinzubringen. Unmöglich jedoch war es, nach dem mehrwöchentlichen Besuche in Nancy, trotz aller Anstrengungen des Conducteurs und einiger barmherzigen Seelen, sie wieder durch die Thüre des Coupes zu schieben. Das ruhige, beschauliche Leben, das sie im Kreise ihrer Lieben geführt hatte, war ihr in dem Maße zugute gekommen, daß sich die Bahnleitung gezwungen sah, sie in einen Postwagen hineinheben zu lassen.

„Ich kunn di jo nich helpen!"

Eine herzbewegende Erzählung geht der „Voss. Ztg." aus ihrem Leserkreise zu. Ein Leser schreibt ihr: „Die Aufwärterin meiner Frau, ein etwa vierzigjähriges anständiges, sauberes, etwas verschlossenes Mädchen aus einer hannoverschen Elbmarsch, hatte am verflossenen Donnerstag meine Frau davon in Kenntniß gesetzt, daß sie mehrere Tage verreisen müsse, ihr Vater liege auf den Tod darnieder. Als ich heute Nachmittag vom Bureau heimkehrte, fand ich sie in schwarzem Traueranzug in der Wohnstube bei meiner Frau, die ebenso wie mein jüngstes Töchterchen verweinte Augen hatte. „Ihr Vater ist gestorben?" fragte ich, ihr die Hand reichend, und „ach de olle Mann is grausam sturben", entgegnete sie mit tonloser Stimme, indem sie mit der Hand eine bezeichnende Bewegung nach der Stirn machte. Ich erfuhr nun folgende traurige Geschichte: Vor mehr als zwanzig Jahren — sie war eben confirmirt worden — unternahm ihr Vater, ein Jollenführer, in Begleitung eines Knechtes eine Fahrt nach einer einige Meilen entfernten Elbstation. Sein einziger siebenjähriger Knabe bat den Vater, ihn mitzunehmen, und dieser willfahrte dem Wunsche, trotzdem ein ziemlich heftiger Wind wehte, da er sich über die Courage seines blauäugigen Lieblings freute. Kaum war das Schiffchen abgestoßen, als auch des widrigen Windes wegen lavirt werden mußte, und der Vater schickte sein Söhnchen in die kleine Cajüte der Jolle. Ein solch kleines Flußschiffchen hat in der niedrigen Cajüte nach der Hinterseite zwei Fenster, von denen jedes kaum einen Quadratfuß groß ist. Der Knabe langweilte sich in dem Raume und wollte hinaus, aber der Vater tröstete ihn mit den Worten: „Eemol leggt wi noch üm, dan kommst mit ant Land." Bei dem folgenden Umlegen warf aber ein plötzlicher heftiger Windstoß die Jolle um, sodaß sie Wasser faßte und der Schiffer und sein Knecht in die Elbe geschleudert wurden. Glücklicherweise erhaschten beide jedoch das kleine mitgeführte Boot, und nachdem sie es mit vieler Mühe bestiegen, sahen sie sich nach der Jolle um. Diese lag zur Seite und füllte sich immer mehr mit Wasser, und der Knabe? Er war in der Cajüte dem Tode verfallen, denn der an die niedrig im Schiffchen liegende Cajütenthür stoßende Schiffsraum war schon mit Wasser gefüllt, und von dieser Seite keine Rettung möglich. Der Vater legte sich mit dem Boote hinter das Schiff unmittelbar vor die kleinen Cajütenfenster, und er sah sein Söhnchen, welches sich in der schiefliegenden Cajüte an die Fensterbrüstung geklammert hatte, sodaß sein Kopf über Wasser war, und der Unglückliche hörte, wie der arme Junge in seiner Todesangst schrie: „Vater, help mi!" Er streckte den Arm durch das Fenster und streichelte die leichenblassen, vorher so blühenden Wangen seines Lieblings, und das Wasser stieg immer höher in dem kleinen Raume! Das Fenster war viel zu eng schon für den Kopf des Kindes und nun packte den Vater die Verzweiflung; ein Werkzeug war nicht da, um das feste Holz zu zertrümmern, und der Mann in dem kleinen Kahne gebrauchte seine Fäuste! Er zerschmetterte sich die Rechte an den eichenen Schiffsbohlen — vergeblich — dann klangs noch einmal „Vater...." dann ein letztes Gurgeln des sterbenden Knaben und der starke Mann fiel ohnmächtig in den kleinen Kahn zurück. Mutter und Schwester, unsere Aufwärterin, weinten viele heiße Thränen, der Vater blieb thränenlos. Seit jener Zeit hat er kein Schiff mehr bestiegen, sein Geist war umnachtet und auf seinem Sterbebette, nach mehr als 20 Jahren, waren seine letzten Worte: „Ik kunn di jo nich helpen, mien lütt Hannes, ik kunn jo nich!"

Rechtsanwälte.

Brauereien.

Finanzielles.